



Dokumentation zum 25-jährigen Bestehen der Weltkugel-Stiftung 1993 – 2018



Dokumentation 25 Jahre Weltkugel-Stiftung 1993 – 2018



Die Logenhäuser und -grundstücke der Weltkugel-Stiftung

der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“,
Berlin

von
P. Carelos
und
J. Münch

Berlin 2018

Inhalt

Vorwort	5
Einführung.....	7

Teil I - verwaltete Liegenschaften

Bautzen	11
Bernburg	13
Blankenburg/Harz	16
Eberswalde	18
Eisenach	20
Jena	22
Luckau	24
Neuruppin	28
Pasewalk	31
Perleberg	33
Staßfurt	36
Wernigerode	39
Wolmirstedt	41

Teil II - verkaufte oder restituierte Liegenschaften

Anklam	44
Apolda	45
Arnstadt	47
Berlin	49
Brandenburg/Havel	53
Burg (bei Magdeburg)	54

Calbe	55
Dahme	57
Dessau	59
Erfurt	61
Finsterwalde	63
Frankfurt/Oder	65
Gotha	67
Güstrow	69
Halberstadt	72
Halle/Saale	74
Heiligenstadt/Eichsfeld	81
Bad Langensalza	82
Lübben	83
Magdeburg	85
Meiningen	88
Merseburg	91
Mühlhausen	93
Naumburg	96
Potsdam	98
Prenzlau	103
Salzwedel	104
Stendal	107
Suhl	108
Torgau	109
Ueckermünde	110
Weimar	112
Weißenfels	115

Zerbst	116
Ein exemplarischer Fall	118

Teil III

Wirtschaftliche Entwicklung der Weltkugel-Stiftung von 1993-2018	121
---	-----

Anhang

- Stiftungsurkunde der WKS	142
- Denkmalsgeschützte Liegenschaften der Weltkugel-Stiftung	143
- Gedenktafeln	144
- Arbeitende Logen in den von der Weltkugel-Stiftung verwalteten und den verkauften Liegenschaften	147
- Stiftungsratspräsidenten und Vorstände	149
- Quellen	151

Vorwort

Die von der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ (GNML 3WK) gestiftete Weltkugel-Stiftung (WKS) feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen, sie wurde am 18.08.1993 in Berlin gegründet. Der Zweck der Stiftung ist, die Förderung des Denkmalschutzes durch Erhaltung und Wiederherstellung von Bau- und Bodendenkmälern des stiftungseigenen Grundbesitzes sowie kulturelle und soziale Aufgaben zu erfüllen.

In der vorliegenden Dokumentation soll „pro domo“, also „in eigener Sache“ gesprochen werden, allerdings ist das im Sinne des Festhaltens, des Dokumentierens und nicht des Beschönigens oder gar der Selbstbeweihräucherung zu verstehen.

Fast 50 Immobilien wurden in teilweise langen Verhandlungen zurückgeführt und es begann eine umfangreiche Sanierung an vielen Häusern. Die meisten übernommenen Objekte waren in einem desolaten, sanierungsbedürftigen Zustand und zum Teil nicht bzw. nur mit unwirtschaftlich hohem Aufwand zu erhalten und zu bewirtschaften. Die Finanzierung dieser Maßnahmen konnte nur mit Hilfe von Krediten erfolgen. Die anschließende Vermietung der Häuser gestaltete sich im Hinblick auf das problematische, wirtschaftliche Umfeld zum Teil sehr schwierig, so dass die Kalkulation der Kapital- und Bewirtschaftungskosten in vielen Fällen nicht aufging. Auch der Wunsch des Stifters, allen geschlossenen Logen wieder eine Heimstadt zu geben, ging nicht in allen Orten der neuen Bundesländer in Erfüllung. Auf diese Entwicklung musste die Stiftung reagieren. Zum Einen war sie gehalten, Immobilien zu verkaufen, um Kredite tilgen zu können und die Bewirtschaftungskosten zu senken. Einige Immobilien wurden nur gegen Übernahme der Be-

triebskosten vergeben, ohne dass ein Mietzins gezahlt wird, um die Kostenrechnung zu entlasten und dem Leerstand und damit dem Verfall entgegenzuwirken. Zum Anderen konnte die Stiftung ihr karitatives Engagement nicht mehr in vollem Umfang ausüben. Der Stiftungszweck wurde um die Denkmalpflege erweitert, um die Gemeinnützigkeit zu erhalten. Zur weiteren wirtschaftlichen Stabilisierung der Stiftung wurden ab 2004 vorrangig Grundstücke verkauft, die aufgrund ihrer Lage oder ihres Zustandes nicht nachhaltig zu halten waren. Die Kredite konnten im Jahre 2012 vollständig abgelöst werden. Auch wenn die Auswirkungen der anfänglichen Schwierigkeiten im wesentlichen behoben werden konnten, bleibt es weiterhin eine große Anstrengung, den Bestand zu sichern und für die Zukunft zu erhalten.

Einführung

Die Weltkugel-Stiftung feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Ihre Stifterin, die Große National-Mutterloge "Zu den drei Weltkugeln" (GNML 3WK), ist die älteste deutsche Großloge, gegründet 1740 von Friedrich dem Großen.

Die GNML 3WK hatte Tochterlogen auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik, der ehemaligen DDR wie auch auf den ehemals deutschen Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Grenze (Schlesien, Ostpreußen etc).

Die Nationalsozialisten bekämpften aus ideologischen Gründen die Freimaurerei und setzten alles daran, sie zu vernichten. Durch den Runderlass des Preußischen Ministers des Inneren vom 4. Januar 1934 wurden die Satzungen der drei alt-preußischen Großlogen außer Kraft gesetzt, um deren Auflösung zu ermöglichen. Mit Datum vom 15. Juli 1935 hatten sich alle Logen "freiwillig" aufgelöst.

Nach dem Kriege wurde die Freimaurerei in der DDR nicht geduldet. Erst nach der politischen Wende im Jahre 1989 war in diesem Gebiet ein Neuanfang möglich.

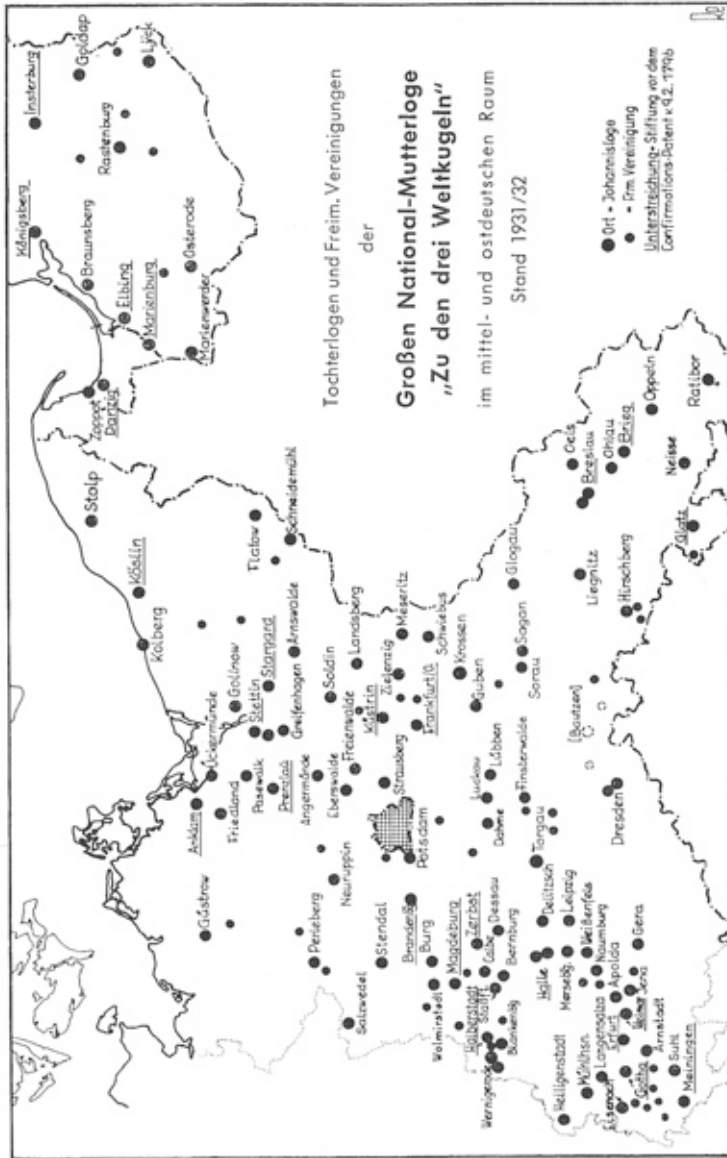
Die GNML 3WK sah es von Anbeginn als unumgänglich an, das Wiedereinsetzen der sogenannten "Ostlogen", und die aufgrund des Einigungsvertrages zurückzugebenden Grundstücke und Gebäude erloschener Logen aktiv zu betreiben.

Für die vorliegende Dokumentation sind demnach nur die Liegenschaften der Tochterlogen der GNML 3WK auf dem Gebiet der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik DDR von Interesse, in geographischen Temini formuliert: die Liegenschaften der erloschenen Tochterlogen im Land zwi-

schen Elbe und Oder (vgl. begleitende Karte, S. 9). Die restituierten Liegenschaften wurden auf die Weltkugel-Stiftung übertragen. Im Falle der Unmöglichkeit der Rückgabe erhielt die Stiftung Mittel, die ihr aus den Restitutionsansprüchen der GNML 3WK zufließen.

Die GNML 3WK hatte auf dem Gebiet der DDR Tochterlogen, welche über keine eigenen Logenhäuser verfügten, z.B. Tochterlogen in Leipzig, Dresden etc. Diese Logenhäuser gehörten anderen Großlogen (z.B. Großloge von Sachsen), konnten nicht Gegenstand eines Restitutionsverfahrens sein und wurden folgerichtig in der vorliegenden Dokumentation auch nicht erfasst.

Im ersten Teil dieser Dokumentation werden die von der Weltkugel-Stiftung verwalteten Liegenschaften, im zweiten Teil die verkauften bzw. restituierten Liegenschaften dargestellt. Schließlich wird die wirtschaftliche Entwicklung der Stiftung dargelegt.



Teil I - verwaltete Liegenschaften

Bautzen



Logenhaus Bautzen: Taucherstr. 30 (früher Carolastr. 60), 02625 Bautzen.

Derzeitige Nutzung: Das Haus hat eine Wohnfläche von 840 m² und eine Grundstückfläche von 2.510 m². Es steht unter Denkmalschutz und nach der Grundsanierung erfolgten weitere Instandhaltungsmaßnahmen in den Jahren 2016/17. Das ehemalige Logenhaus wird als Mietwohnhaus genutzt. Es verfügt über 11 Wohnungen mit jeweils zwischen 60-106 m².



Zur Geschichte: Im Jahre 1802 wurde die GNML 3WK Loge „Zur goldenen Mauer“ gegründet, welche auch nach ihrem 1811 erfolgten Übertritt zur Großloge von Sachsen nach dem Ritual der 3WK arbeitet. Der Name der Loge leitet sich

vom Wappen der Stadt ab (vgl. Photo). Das Haupthaus wurde in den Jahren 1809-1811 erbaut und 1875 bzw. 1902 erweitert. Das mächtige Logenhaus ist erhalten geblieben. Nach der Schließung der Loge im Dritten Reich ging es in den Besitz



der evangelischen Kirche über, die Wohnungen für Senioren einbauen ließ – bis zur Wende war das Haus ein Seniorenheim.

Die vorgenommenen Umbauten veränderten die Fassade und auch sonst erinnert nichts daran, dass es früher ein Logenhaus gewesen ist. Die Rückübertragung an die GNML 3WK erfolgte Ende

1995 und die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung am 01.01.1996. Die Stiftung brachte erhebliche Mittel für die Instandsetzung des Hauses auf: 853.758,82 DM für denkmalpflegerische Arbeiten sowie 319.335,10 DM für die Teilsanierung (insgesamt 1.173.093,92 DM).

Berühmte Freimaurer, wie z.B. der bekannte preußische General Gerhard Leberecht von Blücher besuchte das Haus und hielt nach der Schlacht von Katzbach (1813) seine berühmte Ansprache, welche mit folgenden Worten schließt: „Heilig ist mir die Maurerei, der ich bis zum Tode treulich anhängen werde“.

Bernburg



Logenhaus Bernburg: Große Einsiedelgasse 6a / Lange Straße 7-8, 06404 Bernburg/Saale.

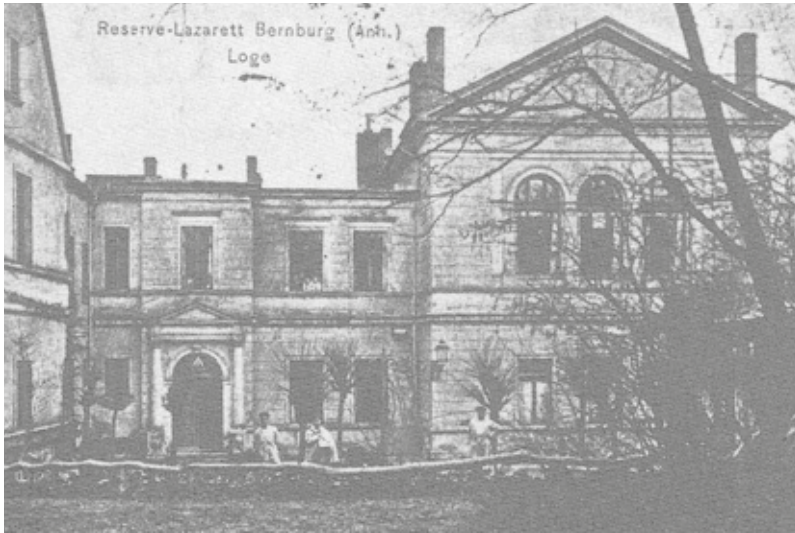
Die Liegenschaft besteht aus zwei Grundstücken. Das bebauete Grundstück mit dem Logenhaus steht (Eingang) in der Großen Einsiedelgasse 6a, die angrenzende Fläche befindet sich in der Langen Straße 7-8.

Derzeitige Nutzung: Das unter Denkmalschutz stehende Logenhaus wurde in den Jahren 2010 und 2011 umfangreich saniert und instandgesetzt, wodurch eine städtebauliche Verbesserung des Gesamtbildes erreicht wurde. Das Haus hat eine Gewerbefläche von 1115 m², eine Grundstücksfläche von 2575 m² und ist seit 1994 an die Stiftung Evangelische Jugendhilfe „St. Johannis“ e.V. verpachtet. Auch für die 2010 wieder neu in Arbeit gesetzte Loge „Alexius zur Beständigkeit“ wurde eine dauerhafte Nutzung gewährleistet.

Das unbebaute Grundstück hat eine Fläche von 488 m² und ist mit einem Erbbaurecht auf 66 Jahre belegt. Es wird als

PKW-Stellfläche genutzt.

Zur Geschichte: Die 3WK Loge „Alexius zur Beständigkeit“ wurde im Jahr 1817 gegründet. Ihren Namen erhielt sie vom



damaligen Herzog von Anhalt-Bernburg, Alexius Friedrich Christian, welcher mit der Gründung einer Loge in seiner Residenzstadt einverstanden war. Das Logenhaus in der Großen Einsiedelgasse 6a in Bernburg wurde 1884 nach den



Plänen des Architekten Johann August Philipp Bunge erbaut. Das von der Großen Einsiedelgasse aus sichtbare Hauptgebäude ist in Anlehnung an die Formensprache der italienischen Renaissance gestaltet. 1907 wurde der Logengarten um 47 qm Gartenareal in der Langen Straße erweitert. Darüber hinaus wurde eine neue Orgel für den Tempel von Orgelbaumeister Rühl-

mann aus Zörbig angeschafft.

Nach der Enteignung während der Herrschaft der National-

sozialisten im Jahre 1937 unterlag das Gebäude verschiedenen Nutzungen, so u.a. als Krankenhaus, Musikhaus oder Turnhalle. Für diese verschiedenen Nutzungsansprüche erfolgten im Laufe der Jahre einige Um- und Einbauten, sodass der ursprüngliche Raumeindruck zunehmend verfremdet wurde. Nur das Hexagramm mit dem "G" im Giebeldreieck entgeht den Nazis.

Nach dem Kriege beginnt eine neue Nutzung des Logengeländes: Einige Jahre wird es als Lokal unter dem Namen "Volkshaus" weitergeführt. Ab 1950 nutzt die Musikschule "Peter I. Tschaikowsky" die Räume. Nach einem erneuten Umbau war neuer Nutzer die Sonderschule "Pestalozzi" mit Internat.

Die Weltkugel-Stiftung investierte in die Liegenschaft insgesamt 1.050.526,88 DM, davon 1.001.819,99 DM für denkmalpflegerische Maßnahmen und 38.706,89 DM für Sanierungsarbeiten. Im Dezember 1994 wurde die Liegenschaft von der Stiftung "Evangelische Jugendhilfe St. Johannis" angemietet. Ab Mai 2010 haben die Bernburger Brüder wieder eine Heimstatt in ihrem alten Logenhaus.

Freimaurerei ist nichts willkürliches, nichts entbehrliches, sondern etwas notwendiges, das im Wesen des Menschen und der bürgerlichen Gesellschaft begründet ist.

G. E. Lessing

Blankenburg (Harz)



Logenhaus Blankenburg: Theaterstraße 7, 38889 Blankenburg

Derzeitige Nutzung: Das Haus hat eine Wohnfläche von 344 m², eine Gewerbefläche von 309 m² sowie eine Grundstücksgröße von 1244 m² und ist weitgehend saniert. Es wird von vier Wohnungsmietern und einem Gewerbetrieter genutzt.



Zur Geschichte: Aus einer im Jahre 1864 gegründeten freimaurerischen Vereinigung ist 1905 die gleichnamige 3WK Loge „Zur Brudertreue am Regenstein“ hervorgegangen. Das Haupthaus wurde 1904 erbaut und ist seit 1910 Eigentum der Loge. Der Name der Loge erinnert an die sich knapp 3 km nördlich von Blankenburg befindende mittelalterliche Burg-ruine Regenstein, welche sich auch im Mitgliederabzeichen der Loge zeigt. Seit 1935 gilt diese Loge als ruhend. Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, wurde das Logenhaus enteignet und von der Deutschen Bank übernommen. Die Rückübertragung an die GNML 3WK erfolgte am 29.04.1994 und die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung am 01.06.1994. Für die notwendig gewordenen Sanierungsarbeiten brachte die Weltkugel-Stiftung insgesamt 440.211,40 DM auf.



Eberswalde



Logenhaus Eberswalde: Puschkinstr. 16, 16225 Eberswalde

Derzeitige Nutzung: Die denkmalgeschützte Immobilie hat eine Wohnfläche von 224 m², eine Gewerbefläche von 668 m² und eine Grundstücksfläche von 1557 m². Im Jahre 2017 wurde es teilsaniert und ist vollständig vermietet an drei Wohnungsmieter und einen Gewerbemieter, eine Tanzschule. Darüber hinaus werden PKW-Parkplätze vermietet. Weiterhin arbeitet in diesem Haus die Loge „Friedrich Wilhelm zu den drei Hammern“.

Zur Geschichte: Nach der Gründung der Loge „Friedrich Wilhelm zu den drei Hammern“ im Jahre 1856 arbeiteten die Brüder im Lokal „Deutsches Haus“ und in Wohnungen. Mit steigenden Mitgliederzahlen und entsprechendem Vermögen wuchs der Wunsch auf ein eigenes Haus. So entstand 1875 in der heutigen Puschkinstraße, früher Jägerstraße, das Logenhaus. In den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts war die

Mitgliederzahl angestiegen, das Raumangebot im Haus reichte nicht mehr aus, die finanziellen Mittel waren da, und in den Jahren 1927/1928 erfolgte der Um- und Erweiterungsbau. Er führte zu der heutigen Gestalt des Hauses. Die nun zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten boten ausreichend Platz für die freimaurerische Arbeit, aber auch für gesellige Zusammenkünfte. Das Haus verfügte z.B. über einen Saal, der Platz für 200 Personen hatte und ein Billardzimmer. Es hat drei Etagen: Im Untergeschoss hat die Loge ihre Räume. Im ersten und zweiten Geschoß hat sich ein Tanzstudio etabliert. Im dritten Geschoß sind zwei Wohnungen. Auf dem heutigen Hof befanden sich eine Sommerhalle und eine Kegelbahn. Nach dem 2. Weltkrieg nutzte die „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ das Haus für politische und kulturelle Veranstaltungen. Durch Brüder der Johannislodge "Ring der Ewigkeit" aus Berlin wurde am 7. Mai 1991 die Eberswalder Loge reaktiviert. Das Logenhaus in der heutigen Puschkin- Straße wurde 1996 rückübertragen, umgebaut und modernisiert. Natürlich bekam das Haus auch wieder einen Tempel. Die Lichteinbringung fand am 30. September 1999 statt. Das Investitionsvolumen für das Haus betrug 1.827.755, 99 DM, davon 1.625.654, 29 DM für den Denkmalschutz.

Eisenach



Logenhaus Eisenach: Goethestraße 25, 99817 Eisenach.

Derzeitige Nutzung: Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und ist derzeit an zwei Gastronomiebetriebe vermietet – auch PKW-Parkplätze werden vermietet. Es hat eine Gewerbefläche von 853 m² und eine Grundstücksfläche von 1814 m².

Zur Geschichte: Die Loge „Carl zur Wartburg“ wurde als Tochterloge der Großloge von Hamburg 1858 konstituiert. Von dort wurde sie 1924 zur GNML 3WK entlassen. Der Name der Loge verweist auf den derzeit regierenden Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach (1818-1901), der sich der Gründung und des Bestehens der Loge angelegentlich widmete. Das 1899 erbaute Logenhaus in der Goethestr. 25, im Jahr 1901 geweiht, wurde 1935 von der NSDAP beschlagnahmt und enteignet – seit dem 21.7.1935 ruhten dort die Arbeiten. Durch verschiedene innere Um-

bauten wurde es als Wohnung für den Kreisleiter und als Dienststelle der NSDAP eingerichtet. Nach 1945 wurde das Haus Geschäftsstelle der SED. Die Rückübertragung an die Großloge erfolgte am 14.11.1994, die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung am 01.01.1995. Für die Entwicklung des Objekts brachte die Weltkugel-Stiftung erhebliche Investitionen in Höhe von 1.955.397, 89 DM auf.



Jena



Logenhaus Jena: Löbdergraben 24A, 07743 Jena

Derzeitige Nutzung: Die Liegenschaft hat eine Gewerbefläche von 1178 m² und eine Grundstücksfläche von 1200 m². Seit dem Jahr 1999 ist das Haus an die Friedrich-Schiller-Universität vermietet.

Zur Geschichte: Studenten aus Halle gründeten im Jahre 1744 eine Loge mit dem Namen „Zu den drei Rosen“, welche später, am 17.10.1880, dem Tag der erneuten Einsetzung der Loge den Namen „Karl August zu den drei Rosen“ erhielt. Namenspatron dieser Loge ist Karl August, Großherzog von Sachsen-Weimar, ein Freund und Förderer Goethes. Das Haus am Löbdergraben 24A wurde 1888 erbaut. Am 30.9.1891 unterstellte man sich der GNML 3WK. Seit 1935 ruhen hier die Arbeiten.

Die Rückübertragung an die GNML 3WK erfolgte am

26.09.1997 und die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung am 01.11.1999.



Die folgende Gedenktafel aus Bronze, an den Seiten eine freimaurerische Umrandung, wurde 2009 von der Weltkugelstiftung am Logenhaus Löbdergraben 24A angebracht:



Luckau



Logenhaus Luckau: Logenstraße 1, 15926 Luckau / (früher Brauhausgasse 1/Hintergasse 160)

Derzeitige Nutzung: Das Gebäude hat eine Wohnfläche von 512 m² und eine Grundstücksfläche von 1426 m². In den Jahren 2000-2012 diente das denkmalgeschützte Logenhaus der Stadt Luckau als Kulturhaus. Das Haus hat drei Wohnmieter, und es befindet sich darin auch der Sitz der Johannisloge "Zum Leoparden". Die Säle des Logenhauses können für Veranstaltungen auch privat angemietet werden.

Zur Geschichte: Als die Johannisloge „Zum Leoparden“ in Luckau am 24.05.1859 reaktiviert wurde, lag bereits ein halbes Jahrhundert Geschichte hinter ihr: Ursprünglich war sie in Lübben am 20. April 1809 von der GNML 3WK konstituiert worden. Die Cottbuser Loge „Zum Brunnen in der Wüste“ hatte dabei Pate gestanden, ihre Brüder sich also schon eine Zeit lang bemüht, das maurerische Licht auch in der früheren

Hauptstadt der Niederlausitz zu entzünden. Den unruhigen Zeiten der napoleonischen Befreiungskriege jedoch hielt die junge Lübbener Loge nicht stand: schon 1816 ging sie wieder



ein; und auch, als 1828 der schlafende „Leopard“ wieder geweckt werden konnte, hörten seine Arbeiten nach mehreren Schwierigkeiten 1853 wieder auf. Erst in Luckau war ihr ein dauerhafteres Dasein bestimmt. Die ersten Arbeiten fanden im Gasthof Pulitzsch (Hauptstraße 7) und in der Wohnung von Kaufmann

Winter (Markt 29) statt. Am 20. März 1874 konnte die Loge das Grundstück Hintergasse 160 erwerben. Das darauf befindliche eingeschossige Gebäude stammte aus den Jahren 1809 bis 1812, war auf den mittelalterlichen Kellerräumen des Vorgängerbaues errichtet worden und wurde weitergenutzt. Maurermeister Lamm aus Dahme erweiterte dieses Kerngebäude im Folgejahr um einen Saalbau, den sog. Freimaurerempel, den er im rechten Winkel auf dem Gartengelände anfügte. Ein weiterer großer Saalbau, in Verlängerung des ersten und ganz aus roten Ziegeln errichtet, wurde als Tafel- und Festsaal genutzt und öffnete sich mit fünf hohen Rundbogenfenstern zum Garten. Die Decken und Wände beider Säle erhielten reichen Stuck. Im Jahre 1906 benannte die Stadtverwaltung die Hintergasse zur Logenstraße um – ein Vorgang, der deutlich macht, welche identitätsstiftende Bedeutung dem Freimaurergrundstück hier inzwischen zukam. Mit der Machtübernahme der NSDAP im Jahr 1933 jedoch hörten die Arbeiten der Loge auf - am 8. Januar 1934 werden hier die Lichter gelöscht. Das Grundstück war schon im Juni 1933 an die Luckauer evangelische Kirchengemeinde verkauft worden. Die maurerischen Gegenstände, das Inven-

tar, auch die umfangreichen Logenakten des „Leoparden“ vernichtete die Luckauer Polizei. Die Gemälde der Loge beschlagnahmte die Gestapo und brachte sie nach Berlin, wo sich schon kurz darauf ihre Spur verlor. Nichts von dem reichhaltigen Besitz, bis auf einige Mitgliederlisten im Geheimen Staatsarchiv zu Berlin, hat die dunkle Zeit des National-



sozialismus überdauert. Ab 1942 wurde das Grundstück von der Stadtgemeinde erworben und dem ‚kriegswichtigen‘ Rüstungsbetrieb FIMAG (Finsterwalder Maschinen GmbH) zur Nutzung überlassen. Ab 1945 befanden sich auf dem Grundstück nur noch Privatwohnungen. Die russische Besatzung und anschließende Herrschaft der sozialistischen Einheitspartei bedeutete ebenfalls eine dunkle Zeit für die Freimaurerei, denn die Logen erhielten nach wie vor keine Zulassung. Die Saalgebäude des ehemaligen Logengrundstückes standen nach Kriegsende leer und waren unbenutzbar. Ab 1960 wurden die Räume für den polytechnischen Unterricht genutzt, später war zeitweise sogar die Abteilung Volksbildung der Stadterwaltung hier untergebracht. Unter anderem aufgrund

nicht behobener Dachschäden war der Gebäudekomplex zur Zeit der politischen Wende und der deutschen Wiedervereinigung durch und durch baufällig geworden. Eine im Tempelsaal irgendwann nach 1934 eingezogene Zwischendecke hatte immerhin Reste der alten Stuckaturen und einige der mit Goldfolie auf azurblauem Untergrund angebrachten Sterne erhalten. Am 8. März 1993 erklärte das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege das Luckauer Logenhaus unter besonderer Hervorhebung der zwei großen Säle, sowie des Vestibüls und der zwei kleinen Säle im Haupthaus zum Baudenkmal. Von den anfallenden Sanierungskosten in Höhe von 1,8 Millionen DM trug die Weltkugel-Stiftung 1,4 Millionen DM allein und beantragte für den verbleibenden Rest Fördermittel, die aber nicht gewährt wurden. Die Rückübertragung an die GNML 3WK erfolgte am 01.08.1993, die Übertragung auf die Weltkugelstiftung am 01.05.1994. Nach einer langen Zeit völliger Entfremdung von maurerischem Denken und Fühlen in der Spreewaldregion fassten am 1995 neun Brüder Meister der Berliner Loge „Zur Treue“ den Beschluss, die alte Luckauer Loge „Zum Leopard“ wiederzubeleben. Die Tempelweihe erfolgte am 16. Mai 1998 im nunmehr denkmalgerecht sanierten Haus in der Brauhausgasse, die zur Logenstrasse rückbenannt wurde. Das Logenhaus ist heute wieder ein Ort der Begegnung, für öffentliche und private Veranstaltungen, Vortragsabende etc. und kann damit zum gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt Luckau einen Beitrag leisten.

Neuruppin



Logenhaus Neuruppin: Rudolf-Breitscheid-Straße 16, 16816 Neuruppin (früher Heinrichstraße).

Derzeitige Nutzung: Das Logenhaus hat eine Gewerbefläche von 700 m² und eine Grundstücksfläche von 1758 m². Das Haus steht unter Denkmalschutz und ist mit einem Erbbau-recht auf 99 Jahre an das DRK-Kinder- und Jugendheim ver-pachtet. Der Kinder- und Jugendhilfeverbund bietet in diesen Räumen verschiedene sozialpädagogische und therapeutische Betreuungsförm an.

Zur Geschichte: Am 27. Juni 1811 fand in einem Gasthaus eine erste Beratung von in oder um Neuruppin wohnhaften Freimaurern anderer Logen statt, die mit dem Beschluss en-dete, eine Freimaurer-Loge in Neuruppin zu gründen und sie

der GNML 3WK in Berlin zu unterstellen. Es wurde beschlossen, ihr den Namen „Ferdinand zum roten Adler“ zu geben. Hans Valentin Ferdinand Graf von Königsmark zu Netzeband, Erbhofmeister der Churmark Brandenburg, dessen Rufname Ferdinand übrigens Einzug in den Logennamen fand, beantragte die Genehmigung bei der Großloge. Am 22. Februar 1815 einigte man sich auf den Ankauf des als Wohnhaus erbauten Gebäudes in der damaligen Heinrichstraße 16 (jetzt Rudolf-Breitscheid-Straße). Im Jahr 1837 wurden einige



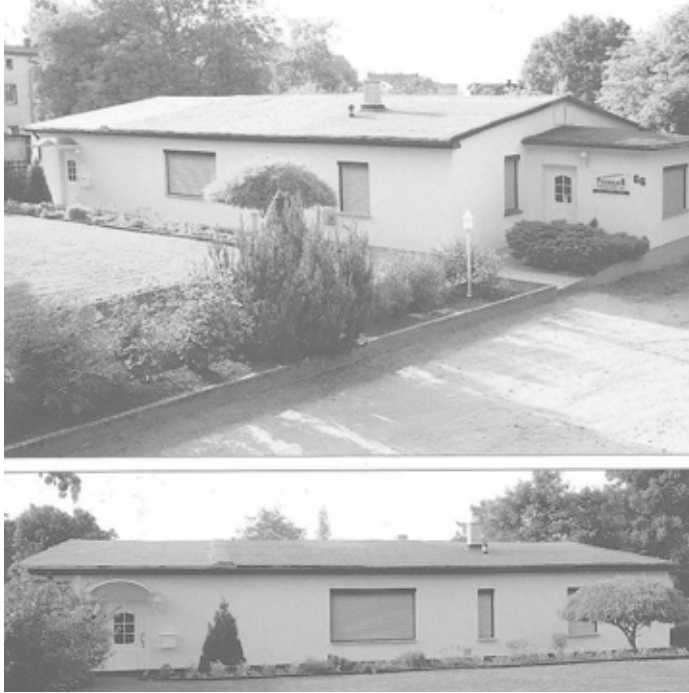
Zeit einmal wöchentlich einem Schachklub Räume zur Nutzung überlassen. Immer wieder wurden Unterhaltungsarbeiten an Haus und Garten notwendig. Bemerkenswert ist, dass von der Gartenseite aus im Anfang noch der See zu sehen war, da außerhalb der neuen Stadtmauer noch keine Gebäude standen. Um die Geselligkeit zu fördern, wurde 1845 eine

Kegelbahn errichtet, 1873 ein Billard angeschafft. Bereits seit 1838 stand ein Mahagoniflügel zur Verfügung, ab 1875 ein Pianino. 1864 wurde Gasbeleuchtung eingeführt, 1899 auch im Speisesaal und 1901 im Arbeitssaal, 1883 die Toreinfahrt an der Ostseite beseitigt, d.h. überbaut. Der Raum darüber wurde Teil des neuen kleinen Saals, des Meistertempels. Um diesem die nötige Höhe zu geben, hob man mittels eines Hängewerkes die Decke. 1896 erfolgte der Anschluss an die Wasserleitung.

1910 nahm man größere Veränderungen am Gebäude vor: Küche und Waschküche wurden in das Kellergeschoss verlegt, Garderoben- und Toilettenräume neu eingerichtet, das Gebäude an die Kanalisation angeschlossen. Dazu musste die

Treppe umgelegt werden. Das 100-jährige Stiftungsfest wurde in den neugestalteten Räumen gefeiert. Über die nächsten Jahrzehnte war wenig zu ermitteln. Um der drohenden Enteignung zu entgehen, verkaufte man das Haus 1934 der Ruppinschen Eisenbahn AG. Im Jahr 1935 bezog die SA das Grundstück als sogenanntes Kameradschaftshaus und warf die noch im Gebäude befindlichen Gegenstände aus den Fenstern. Während des Krieges diente das Haus als Lazarett. Später, nach dem Krieg sah man als geeignetste Nutzung die als „Gesellschaftshaus“: Junge Leute gingen abends dorthin und tanzten in drei Ballräumen. 1946 wurde das Haus in Baudokumenten als SPD-Haus bezeichnet und an die neue Nutzung durch Umbauten im Obergeschoss angepasst. Im Logenhaus wurde auch das Kinderheim „Hans Beimler“ untergebracht. Immer wieder fanden kleinere und größere Umbauten statt: 1976 wurde z.B. an einem Kelleranbau gearbeitet. Nach der deutschen Wiedervereinigung erfolgte am 05.04.1996 die Rückübertragung des Grundstückes an die GNML 3WK und am 01.10.1997 die Überführung in die gemeinnützige Weltkugel-Stiftung. Für nicht rückübertragene Grundstücksteile erhielt die GNML 3WK am 21.08.1998 eine Entschädigung in Höhe von 1400 DM. Seit 2001 ist das Haus auch Heimstatt der wiedereröffneten Johannisloge „Ferdinand zum roten Adler“.

Pasewalk



Logenhaus Pasewalk: Hausmannstr. 22 und 66, 17309 Pasewalk (das Logenhaus stand früher in der Hausmannstr. 22, es wurde im Krieg vollständig zerstört)

Derzeitige Nutzung: Das 1960 erbaute Haus hat eine Gesamtfläche von 150 m² und eine Grundstücksfläche von 3172 m². Die Gewerbefläche ist an die Friseurinnung vermietet. Es werden auch PKW-Stellplätze vermietet.

Zur Geschichte: Die Johannisloge „Zur Palme“ wurde am 16.04.1845 als 3WK Tochterloge gegründet. Ihr Name erinnert an christliche Symbol des Friedens (Palme, Palmwedel). Das Logenhaus stand in der Hausmannstraße 22 und wurde im Krieg vollständig zerstört. Laut Logenkalender

trafen sich 1933 noch 35 Brüder unter dem Meister vom Stuhl, Geheimrat Hermann Pieper. Seit 1935 ruhen hier die Arbeiten: Aus einem Dokument im GStA ergibt sich, dass das



Inventar mit dem Grundstück zusammen verkauft wurde: „mitverkauft ist das Inventar, dass durch Aufnahme vom 22.01.1935 in einem Verzeichnis niedergelegt ist“. Dieses Verzeichnis lag den Kaufverträgen nicht bei, es beweist aber, dass damals die Gegenstände erfasst wurden. Ferner steht auch hier fest, dass die Brauchtumsgegenstände von der Gestapo beschlagnahmt wurden. Im GStA sind heutzutage zum Logengebäude und zu den Räumlichkeiten keine Unterlagen vorhanden, ebenso wenig zur Bibliothek. Verkauf mit Übergabe am 01.04.1935 (notarieller Kaufvertrag vom 08.04.1935) an die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Marien und St. Nicolai in Pasewalk. Die Kirche ist bis ins Jahr 1997 als Eigentümerin eingetragen gewesen: „Der Kaufpreis beträgt 17.500 Goldmark“. Die Rückübertragung an die GNML 3WK erfolgte am 01.04.1997 und die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung im Oktober 1997. Lediglich das Mitgliederabzeichen, das Siegel der Loge und ein Bild des alten Logenhauses (s.o.) sind auf uns gekommen.

Perleberg



Logenhaus Perleberg: Wittenberger Straße 91-92, 19348 Perleberg.

Derzeitige Nutzung: Das Logenhaus ist denkmalgeschützt und hat eine Gewerbefläche von 718 m² und eine Grundstücksfläche von 1798 m². Seit 1994 besteht ein Erbbaupachtverhältnis auf 30 Jahre mit der Stadt Perleberg. Das Haus wird als Jugendfreizeitzentrum ("EFFI") mit Jugendcafe genutzt.

Aus der Geschichte: Die Loge „Zur Perle am Berge“ wurde als 3WK Tochterloge im Jahre 1829 gegründet. Von 1846 bis 1866 ruhten hier die Arbeiten. Die GNML 3WK erneuerte 1866 ihr Patent und die Loge arbeitete seitdem ohne Unterbrechung bis zur endgültigen Liquidation der Loge im Jahre 1935. Das Haus in der Wittenberger Straße 91-92 wurde im Jahre 1909 eingeweiht, wie eine Bronzemedaille aus der Zeit bezeugt: Sie trägt auf der Vorderseite das Bild des neuen Hau-

ses, darunter im Abschnitt die Schrift: Or.(ient) Perleberg, darunter 20.05.1909. Auf der Rückseite das Siegel, die doppelt umkränzte abgebrochene Säule. An dieses Datum erinnert auch der im Treppenhaus der Loge angebrachter Gedenkstein - er kam bei Mauerarbeiten wieder zum Vorschein.



Der Logenname ist durch Unverständnis des Ursprunges des Ortsnamens falsch gebildet worden, wengleich das, was die Brüder wollten, durchaus klar ersichtlich ist. Der Name Perleberg hat nichts mit einer (Austern-)Perle zu tun: Die alte Form des Ortsnamens war Perloberg oder Berloberg. Perlo oder Berlo bedeutet auf wendisch Gans, der Ortsname heißt also Gänse-



burg. Das in Perleberg ansässige Geschlecht derer von Putlitz führte eine Gans im Wappen.

Dr. med. August Nickel, geheimer Medizinalrat und

Kreisarzt in Perleberg, geboren 1856, zum Freimaurer in dieser Loge aufgenommen, war seit dem Jahr 1902 Meister vom Stuhl dieser Loge. Er war Mitarbeiter des „Allgemeines Handbuch der Freimaurer“, der „Bibliographie von Wolfstieg und Beyer“, Verfasser zahlreicher Arbeiten über die Geschichte der Freimaurerei. Er besaß 1931 die derzeit größte

frm. Privatbibliothek in deutschem Privatbesitz. Die Bibliothek der Perleberger Loge befindet sich mit einem Rest von 30 Bänden, die noch den Stempel der Loge aufweisen, im Stadtmuseum. Dorthin sind auch einige Dokumente und Abschriften aus dem einstigen Logenarchiv gelangt.

Die Liquidatoren der Loge, selbst Brüder derselben, versuchten, einen Verein zu gründen um das Haus zu erhalten. Während des Krieges war das Haus ein Offiziersheim, dadurch blieb es bis 1945 in gutem Zustand. Im Juli 1947 wurde es dann dem Finanzamt der Stadt überlassen und hier ein städtischer Kindergarten eingerichtet. 1950 wurde es „Haus der Deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und später Jugendklubhaus, in dem unter anderem am Wochenende Tanzveranstaltungen stattfanden. 1991 war dann Vereinshaus, und die Stadt übernahm es von der Loge zur Nutzung. Die Rückübertragung erfolgt am 28.12.1993 und die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung am 18.02. 1996. Das Perleberger Logenhaus wird seit 1998 auch als Einzeldenkmal geführt. Es bildet durch seine Vielgliedrigkeit und detailfreudige Gestaltung einen wichtigen Blickfang am Übergang von der historischen Altstadt zur Vorstadt. Am 15.09.2018 trafen sich 7 Brüder Freimaurer um einen Beschluß zur Gründung eines freimaurerischen Vereins in Perleberg zu fassen. So kann 110 Jahre nach der Einweihung des Hauses die Loge "Zur Perle am Berge" im Jahr 2019 wieder die Arbeit aufnehmen.

Staßfurt



Logenhaus Staßfurt: Tränental 6/Steinstraße 20 (ehemals Steinstraße 8), 39418 Staßfurt

Derzeitige Nutzung: Das historische Gebäude steht unter Denkmalschutz. Es hat eine Gewerbefläche von 1970 m² und eine Grundstücksfläche von 1113 m². Bis 2021 ist es dem Förderverein des Salzlandtheaters e.V. zur kulturellen Nutzung überlassen worden. Danach ist eine Regelung zusammen mit der Stadt Staßfurt vorgesehen, um dem Salzlandtheater dauerhaft eine Heimstatt zu sichern. Das beeindruckende Salzlandtheater zählt zu den bedeutendsten kulturellen Einrichtungen der Stadt. Und ist ein beliebtes Kulturzentrum. Der Gastronomiebereich ist seit 2013 vermietet.

Zur Geschichte: Die Stadt gilt als Wiege des weltweiten Kalibergbaus. Der Name der Loge „Glückauf zur Einigkeit und Treue“ erinnert folgerichtig an den deutschen Bergmannsgruß. Das Logenhaus gehört zu den ältesten erhaltenen Ge-



bäuden der Stadt: Der vordere Gebäudeteil, mit seiner Front zur Steinstraße gelegen, stammt von etwa 1590 und war bis mindestens ins Jahr 1797 ein Wirtshaus. Während sich im Erdgeschoss ein Festsaal und auch in der Neuzeit wieder eine Gaststätte befanden, fand sich im Obergeschoss, ebenfalls für Feste genutzt, der prächtige sogenannte „Tilly-Saal“. In diesem Saal soll der Bürgermeister der Stadt am 25. Mai 1631, kurz nach der brutalen Zerstörung Magdeburgs durch Tillys und Pappenheims Truppen (20. Mai-23. Mai 1631) verhindert haben, dass auch seine Stadt ‚magdeburgisiert‘ wurde. Bei einem üppigen Mahl überredete ihn der Bürgermeister, dass Staßfurt vor einer Vernichtung verschont blieb - so zumindest die Legende.

Der rückwärtig gelegene Teil des Hauses, der Mittelbau, wurde 1885 errichtet. Es handelt sich um ein Saalgebäude, das von Beginn an für Theater, Tanzveranstaltungen und Konzerte, und zugleich als Turnhalle genutzt wurde („Konzert- und Ballhaus Wilhelm Bach“). Auch die Spielstätte des „Verinigten Stadttheaters Staßfurt-Leopoldshall“ befand sich hier; nachdem aber 1926 die Subventionierungen für dieses Theater aufhörten, fanden nur noch gelegentliche Darbietun-

gen unterschiedlicher Tourneetheater statt. Das Obergeschoss im vorderen und hinteren Gebäudeteil wurde dagegen zwischen 1922 und 1934 von der Staßfurter Loge für ihre Arbeiten und Logenzwecke genutzt. Diese Johannisloge war, wie viele Logen, aus einem sogenannten freimaurerischen Kränzchen hervorgegangen und konstituierte sich am 14. März 1903 als 3WK-Loge. Die Loge richtete im Altbau verschiedene Clubzimmer sowie insgesamt 6 Logensäle ein und behielt auch die gastronomische Nutzung bei.

Das Naziregime bedeutete das Ende der Loge: das Auflösungsprotokoll datiert vom 30. Juni 1935 - mit Datum vom 15. Juli 1935 bestätigte auch ihre Berliner Mutterloge 3WK die Löschung der Lichter. 1936 beschloss der Gemeinderat die Enteignung und die Übertragung des Grundstücks auf die Gemeinde zur Errichtung eines Stadttheaters. Die Hitler-Jugend und die Organisation „Kraft durch Freude“ fanden nun im ehemaligen Logenhaus ihr Domizil. Nach dem Kriege wurde das Theater in die Verantwortung der Stadtverwaltung, des FDGB und der Theatergemeinschaft übernommen; zugleich wurde ein Ballettsaal unter dem Dach ausgebaut. Ab 1947 begannen dann verschiedene Baumaßnahmen, um die Spielstätte zu einem voll funktionsfähigen Theater zu erweitern. Ab 1951 wurden die Stadttheater Bernburg und Staßfurt zum neuen „Salzlandtheater“ vereint. Daraus hervor ging das „Salzlandtheater Staßfurt“ mit dem Schwerpunkt Schauspiel. Zwischen 1985 und 1990 führte der Rat der Stadt erhebliche Rekonstruktionsarbeiten durch.

Am 08.10.1996 wurde dem Restitutionsbegehren der Weltkugel-Stiftung entsprochen, und am 01.11.1999 erfolgte die Rückübertragung. Seitdem wurden von der Stiftung rund 360.388 € zur Sanierung der Gebäude sowie finanzielle Mittel für kulturelle Zwecke zur Verfügung gestellt.

Wernigerode



Logenhaus Wernigerode: Heltauer Platz 1 (ehemals Bahnhofstr. 16), 38855 Wernigerode

Derzeitige Nutzung: Das Haus hat eine Gewerbefläche von 756 m², eine Grundstücksfläche von 1099 m² und wird von Gewerbemieterern genutzt. Es ist denkmalgeschützt und Sitz des Philharmonischen Kammerorchesters Wernigerode, dessen kulturelles Angebot sich einen Namen über den Harz hinaus gemacht hat. Die Tanzschule Kasten im Erdgeschoss zählt auch zu den kulturellen Begegnungsstätten der Stadt. Auch die Brüder der 3WK Logen „Zum starken Licht am Brocken“ und „Zur Eiche am Scharfenstein“ treffen sich seit dem 15.08.1994 im Logenhaus am Heltauer Platz 1.

Zur Geschichte: Die Freimaurer Loge „Zum starken Licht am Brocken“ konstituierte sich am 28. Oktober 1901 als eine Tochterloge der 3WK. Am 7. Mai 1912 wurde das Logenhaus an der Bahnhofstraße 16 eingeweiht. Vorher wurde auch im

Hotel „Zum weißen Hirsch“ gearbeitet. Die Loge „Zur Eiche



am Scharfenstein" konstituierte sich am 24. September 1911 mit einem Patent der Großloge von Hamburg. Sie arbeitete zunächst im Haus Breite Str. 54 (Eingang Steingrube) - später im Logenhaus Lindenberg. Am 27. März 1926 trat die Loge offensichtlich geschlossen zur GNML 3WK über.

Nach der erzwungenen Selbstauflösung der Freimaurer Logen vom 15. Juli 1935 war die „ruhende Zeit“ bis zur Wiederrückgründung und Zusammenführung beider Logen am 9. März 1996. Die Brüder der „Doppelloge“ „Zum starken Licht am Brocken/Zur Eiche am Scharfenstein“ treffen sich nunmehr in dem am 1. September 1994 an die Weltkugel-Stiftung zurückgegebenen Logenhaus am Heltauer Platz 1 in Wernigerode.

Wolmirstedt



Logenhaus Wolmirstedt: Glindenberger Straße 9, 39326 Wolmirstedt.

Derzeitige Nutzung: Derzeitige Nutzung: Das Haus hat eine Wohn- und Gewerbefläche von 405 m² sowie eine Grundstücksfläche von 4.500 m². Es steht unter Denkmalschutz und wurde unter entsprechenden Auflagen vollständig saniert, hat gegenwärtig zwei Wohnmieter und einen Gewerbiemieter. Weitere Nutzer/Mieter des Hauses sind die Logen „Asträa“ (I. Or. Wolmirstedt) und „Ferdinand zur Glückseligkeit“ (I. Or. Magdeburg).

Zur Geschichte: Die Loge „Asträa“ konstituierte sich von der NGML 3WL am 1.5.1821 als deren Tochterloge. Asträa war

der Name der griechische Göttin der Rechts, die als letzte der Gottheiten bei den Menschen auszuharren versuchte.

Bis 1914 haben die Brüder der Loge ihre Zusammenkünfte in gemieteten Räumen durchgeführt. In diesem Jahr wurde eine Villa mit Park in der Glindenberger Straße 9 für 33.000 Mark gekauft. Die Zeit bis 1934 war eine Zeit der positiven Entwicklung für die Asträa. Am 11. Juni 1934 wird die Auflösung der Loge beschlossen: Im Protokollbuch steht: „Das Grundstück mit Acker soll dem Kreis angeboten werden. Alles weitere sollen die Liquidatoren nach § 48 und 49 BGB veranlassen – FINIS ASTRÄA“.

Die Rückübertragung an die GNML 3WK erfolgte am 17.03.1994 und die Übertragung auf die Weltkugelstiftung am 01.05.1994. Für die Instandsetzung des Hauses investierte die Weltkugel-Stiftung 910.981,58 DM, davon 793.309,10 DM für denkmalpflegerische Maßnahmen und 117.672,48 DM für Sanierungsarbeiten. Darüber hinaus wurde im Jahr 2016 ein umfangreicher Umbau durchgeführt.

Die Erziehung zur Gesinnung ist die vornehmste Aufgabe der Freimaurerei. Durch die Gesinnung allein werden die Meinungen überbrückt, die uns Menschen voneinander trennen.

J. W. v. Goethe

Teil II - verkaufte und restituierte Liegenschaften

Anklam



Logenhaus Anklam: Burgstraße 37 (früher Logenstraße 1), 17389 Anklam.

Derzeitige Nutzung: Es erfolgte keine Rückgabe des Grundstücks, worauf sich das Haus der Loge „Julius zu den drei empfindsamen Herzen“ befand. Die Eigentumsrechte wurden anerkannt, und die GNML 3WK erhielt am 10.07.1998 eine Entschädigungszahlung in Höhe von 119.820 DM (Entschädigungsbescheid vom 27.05.1998).

Zur Geschichte: Die Loge „Julius zu den drei empfindsamen Herzen“ wurde am 12.04.1776 als 3WK Tochterloge - der Name der Loge "Julius" geht auf die Ehrung des Prinzen Julius Leopold von Braunschweig zurück. Das Logenhaus stand in der Logenstraße 1 und wurde 1855 erbaut - über dem Eingangportal befand sich die Inschrift "Erkenne dich selbst". Am 05.02.1934 wurde die Loge auf Anordnung der nationalsozialistischen Regierung aufgelöst und 1935 das Haus der Hitlerjugend zur Nutzung übertragen.

Apolda



Logenhaus Apolda: Rosa-Luxemburg-Straße 32 (früher Sophienstraße 32), 99510 Apolda.

Derzeitige Nutzung: Die ehemalige Fabrikhalle stand bis zum Verkauf im Jahr 2010 leer.

Zur Geschichte: Die Tochterloge der 3WK „Ludwig zur Eintracht“ wurde am 12.04.1912 mit einem Konstitutionspatent vom 09.03.1912 eingesetzt – Namenspatron ist der Landgraf Ludwig II von Thüringen, der ob seiner Strenge der „Eiserne Landgraf“ genannt wurde. Das 1927 auf einem 1.197 m² großen Grundstück erbaute Logenhaus in der Rosa-Luxemburg-Straße 32 (früher Sophienstraße) ist erhalten geblieben. Die Loge gilt seit dem 15.03.1935 als ruhend - das Haus übernahm der Fabrikbesitzer Ziegler. Nach dem Krieg und bis zur Wende arbeitete hier der VEB Apoldaer Maschenware und später die APOMA Strickwaren GmbH. Die Rückübertra-

gung der Liegenschaft an die GNML 3WK erfolgte am 03.01.1995, die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung ebenfalls am 03.01.1995 und der Verkauf am 19.08.2010.



"Es gibt eine weitverbreitete Brüderschaft, die Freimaurer; sie erkennen sich an einem geheimen Zeichen und sind gern bereit, Fremde, die zu ihrem Bund gehören, zuvorkommend und freundlich aufzunehmen und kräftig zu unterstützen."

Wilhelm Busch

Arnstadt



Logenhaus Arnstadt: Gerastraße 4, 99310 Arnstadt

Derzeitige Nutzung: Die Liegenschaft wurde im Jahr 2004 verkauft.

Zur Geschichte: Die Loge „Zu den drei Gleichen“ wurde von den 3WK am 1.12.1881 konstituiert. Der Name der Loge



rührt von der Landschaft bei Arnstadt her mit den drei Burgen, die vom Grafen Ludwig von Gleichen im 13. Jh. gebaut worden waren. Das Logenhaus befindet sich in der Gera-Straße 4. Die Liegenschaft hat eine Grundstücksgröße von ca. 2.768 m² und eine Gesamtnutzfläche von ca. 835 m². Es war früher ein Gutshaus, das einen Saal von 600 m² Größe hatte, und es verfügte

auch über eine eigene Kegelbahn. Über dem Eingangspor-

tal befand sich die Inschrift: "F.M.L ZU DEN DREI GLEICHEN". Die Liquidation erfolgte im Jahr 1935, das Haus wurde der Stadt übereignet – eine Kartei in Wunstorf gibt Auskunft über die Bildersammlung des Logenhauses. Nach dem Krieg diente das Logenhaus zunächst als Bauernwerk-schule und später als Heim der „Jungen Pioniere“, benannt nach Ernst-Thälmann. Im Jahr 1976 wurde es aufgestockt und umgebaut, 1978 erfolgte die Sanierung des Daches, der Fenster und der Fassade. Die Rückübertragung an die GNML war am 02.11.1994, die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung am 01.01.1995.



Berlin

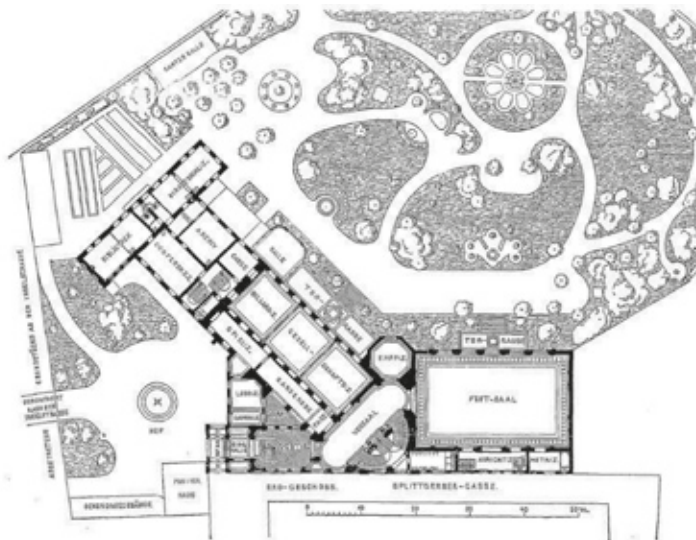


Logenhaus Berlin: Splittgerbergasse 2-3, Berlin S 14 (heute Wallstraße 35 - 10179 Berlin-Mitte). Die Gasse wurde aufgehoben und überbaut; sie verlief von der Wallstraße U-förmig und zählte acht Hausnummern. Sie wurde auf dem Grundbesitz von Splittgerber angelegt. Im Adressbuch des Jahres 1901 wird als Haus Nummer 3 die „Loge zu den drei Weltkugeln“ geführt.

Derzeitige Nutzung: Das Gebäude (Restruine) wurde 2010 abgerissen.

Zur Geschichte: Das Haus in der Splittgerbergasse war von 1800 bis 1935 nicht nur der Sitz der ältesten der drei Altpreußischen Großlogen, sondern auch eine der größten freimaurerischen Zentralen auf dem europäischen Kontinent.

Auf der Suche nach dem notwendig gewordenen größeren, eigenen Grundbesitz bot sich im Herbst 1799 die günstige Gelegenheit, ein Grundstück zwischen den Stadtvierteln "Neu-Cöln" und "Louisenstadt" am ehemaligen Festungsgraben südlich der Spreeinsel zu erwerben. Dieses Grundstück, unter der Bezeichnung Splittgerbergasse 3 registriert, befand



sich übrigens sechzig Jahre zuvor im Besitz des Freimaurers Graf Truchses von Waldburg. Die ständige Zunahme der Mitglieder verlangte zwischen 1833 und 1845 neuerliche Umbauten und Erweiterungen der Räume. Im Jahre 1853 erwarb man das Grundstück Splittgerbergasse Nummer 2. Da-

durch konnte man den Logengarten vergrößern. Doch die zahlreichen Baumaßnahmen waren nur schwer zu finanzieren, und so sah man sich gezwungen, einen Teil des riesigen Gartens an den Magistrat von Berlin zu verkaufen. Der Garten selbst war eine Zierde für sich. Er stand auch den Angehörigen der Brüder zur Verfügung. Im Jahre 1875 wurde zusätzlich das Grundstück Splittgerbergasse Nummer 1 mit einem großen Miethaus für 120.000 Mark erworben. Die darin befindlichen 24 Wohnungen brachten eine ausreichende Miete, sodass man etwas beruhigter in die Zukunft schauen konnte. Das vom Architekten Heidecke gestaltete Haus bildete mit dem Garten eine harmonische, allen Anforderungen entsprechende großzügige Anlage. Besaß doch der Tempel die imponierende Abmessung von 28 Meter Länge, 17,5 Meter Breite und 12 Meter Höhe. Die Lichteinbringung und Einweihung erfolgte am 16. April 1888.

Nach den Zeichnungen des genannten Architekten Heidecke (vgl. Deutsche Bauzeitung, S. 577, Berlin 1888) stand über dem Torbogen des Haupteingangs die Inschrift: "*Willkommen dem Bruder und dem Gastfreunde des Bruders*" und nicht die heutige Inschrift "*Humanitati*". Allerdings ist auf der weiter oben abgedruckten Photographie des Hauses (Quelle: Photoarchiv 3WK) etwa aus dem Jahr 1910 deutlich zu lesen: "*Dem Andenken Friedrichs des Großen*". Die Quellenlage erlaubt zur Zeit keine Klärung, ob es sich dabei um zwei Inschriften zu unterschiedlichen Zeiten handelt oder ob die Inschrift der Bauzeichnung jemals realisiert wurde.

Am 4. März 1935 wurde das gesamte Eigentum der Großloge beschlagnahmt und ihr Haus geschlossen. Die nationalsozialistischen Machthaber nutzten es für ihre Zwecke. 1938 zog gegen eine Jahresmiete von 90.000 Reichsmark die Preußische Bau- und Finanzdirektion ein. Im Zweiten Weltkrieg brannte das Haus teilweise ab. Seine Reste wurden zeitweise als Lagerräume eines Museums (Kunstgewerbemuseums) ge-

nutzt.

Nach der Wende und im Zuge der Neugestaltung des Viertels um den Märkischen Platz verschwand die Splittgerbergasse völlig und mit ihr, was vom Logenhaus übriggeblieben war. Die Rückübertragung eines Teilgrundstücks an die GNML 3WK erfolgte am 06.02.2001, die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung 2002. Im Jahre 2007 verkaufte die Stiftung das Teilgrundstück Wallstraße/Splittgerbergasse (ca. 1000 m²) an einen Projektentwickler.

Die mehr als 135 Jahre währende Geschichte des ehrwürdigen Hauses der Großen National-Mutterloge "Zu den drei Weltkugeln" hatte ihren Abschluss gefunden. Es war einer gesellschaftspolitischen Entwicklung zum Opfer gefallen, ebenso wie die Logenhäuser aller Tochterlogen im Osten.

Etwas, was mir bei der Freimaurerei so anziehend erschien, dass ich die Chance, Freimaurer zu werden, gerne ergriff, ist die Tatsache, dass hier das verwirklicht wird, was eine Regierung oft nur gelobt, nämlich jeden Menschen nach seinen Verdiensten als Mensch zu behandeln.

Theodore Roosevelt

Brandenburg/Havel



Logenhaus Brandenburg: Neustädtische Heidestraße 21-23 (Früher Straße der Jungen Pioniere 21/22-23), 14776 Brandenburg/Havel

Derzeitige Nutzung: Nach der Übertragung auf die GNML 3WK wurde das Haus am 26.05.1995 an die Caritas verkauft.

Zur Geschichte: Die 3WK Loge „Friedrich zur Tugend“ wurde am 23.10.1779 gegründet. Namenspatron war Friedrich II. König von Preußen. Die Liegenschaft steht auf einem ehemaligen Weinberg des Pauliklosters, das aber 1795 geschlossen wurde. Das Haus No. 23 war 1790 mit einer Barockfassade, das Haus No. 22 mit einem Barockgiebel gebaut worden.

Die Grundstücksgröße betrug 3.909 m², das Haus No. 22-23 ist seit 1865, das Haus No. 21 seit 1926 Eigentum der Loge „Friedrich zur Tugend“. Nach Auflösung der Loge 1933 beherbergte das Haus das Gartenlokal „Stadtpark“, das einen Garten hatte, der bis zur Havel reichte. Nach dem Krieg wurden nicht nur die Straße, sondern auch das Haus umbenannt: „Walter Ulbricht“. Am 13. Juni 1993 wurde mit Hilfe von Berliner Brüdern das freimaurerische Licht wieder nach Brandenburg gebracht - bis 1995 diente das Haus als Sitz der Loge. Die Loge hat sich gut entwickelt und arbeitet seit 2017 in einem neuen Haus.

Burg bei Magdeburg



Logenhaus Burg: Zerbster Straße 31, 39288 Burg bei Magdeburg.

Derzeitige Nutzung: gemischte Nutzung.

Zur Geschichte: Die GNML 3WK konstituierte die Loge „Adamas zur heiligen Burg“ am 28.11.1821. Das Grundstück in der Zerbster Straße 31 hat eine Größe von 1990 m² und war von 1840 bis 1935 Eigentum der Loge.

Die Weltkugel-Stiftung investierte in die Liegenschaft insgesamt 1.138.727,05 DM, davon 327.537,27 DM für denkmalpflegerische Belange und 811.190,78 DM für die Sanierung des Gebäudes, welches im Jahr 2006 an eine Familie verkauft wurde.

Calbe



Logenhaus Calbe/Saale: Poststraße 37 (jetzt August-Bebel-Straße), 39240 Calbe/Saale

Derzeitige Nutzung: Das Gebäude wurde zerstört und abgerissen.

Zur Geschichte: Die 3WK Loge „Zur festen Burg an der Saale“ wird am 15.10.1820 konstituiert und eingesetzt.

Das Gebäude konnte nicht rückübertragen werden. Es wurden jedoch die Eigentumsrechte anerkannt, und die GNML erhielt am 18.12.1998 für die Liegenschaft eine Entschädigungszahlung in Höhe von 268.768 DM.



Dahme/Mark



Logenhaus Dahme: Nordhag 17, 15936 Dahme

Derzeitige Nutzung: Das Haus wurde 2008 an den ASB (Arbeiter-Samariter-Bund) in Dahme verkauft.

Zur Geschichte: Die 3WK Loge „Licht, Liebe, Leben“ wurde im Jahre 1864 gegründet und am 18.05.1885 eingesetzt. Sie besaß ein Logenhaus mit einem 3.954 m² großen Grundstück in der Straße Nordhag 17. Es wurde 1894/5 im Stil der märkischen Backsteingotik von den Dahmer Freimaurern als Treffpunkt der Logenbrüder errichtet. Von 1945 bis 1996 war die Loge Kindergarten. Nach Rückführung an die Mutterloge "Zu den drei Weltkugeln" stand das Haus leer, bis es der ASB 2008 erwarb und in den Folgejahren umfassend sanierte. Am 17.02.1998 erfolgte die Rückübertragung an die GNML 3WK, am 03.07.1998 die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung. In Dahme befand sich auch die freimaurerische Wohltätigkeitsinstitution, die „Viktoria-Stiftung“. Deutsche Freimau-

erlogen haben die Errichtung von Unterkünften für Witwen und Waisen finanziell unterstützt. Anlässlich der Silberhochzeit des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der selbst Freimaurer war, wurde das Viktorienstift erbaut. Damals unterstützte die Stadt Dahme/Mark das Vorhaben, indem sie das Baugrundstück kostenlos zur Verfügung stellte. Der heutige Mehrgenerationenpark "Viktorstift" des ASB in Dahme ist nach einer Millionen-Sanierung eingeweiht worden. Im Jahr 2005 war das Projekt mit dem Stift I begonnen worden. Damals standen alle drei Stifts-Häuser im historischen Zentrum von Dahme bereits seit Jahren leer. Über die Jahre flossen rund 1,3 Millionen Euro aus Städtebau-Fördermitteln zur Sanierung des gesamten Komplexes. In den beiden imposanten Stiftsgebäuden, in denen einst Witwen von Freimaurern lebten, haben eine Tagespflege für Senioren und ein Kindergarten ihren Sitz. Als letztes Gebäude des Ensembles ist das Logenhaus umgebaut worden.



Dessau



Logenhaus Dessau: Willy-Lohmann-Straße 26 (früher Bismarckstraße 26), 06844 Dessau.

Derzeitige Nutzung: Im Nachfolgerbau ist seit 1992 der Sitz des Landgerichts.

Zur Geschichte: Das Logenhaus der am 18.11.1875 gegründeten 3WK Loge „Esiko zum aufgehenden Licht“ steht in der Bismarckstraße 26 (Jetzt Willy-Lohmann-Straße 26). Sie trägt den Namen des Ahnherren des askanischen Herrscherhauses, dem Grafen Esiko. Dies hat auch etwas mit dem Gründungsjahr 1875 zu tun, einer Zeit, wo es noch vom Wohlwollen des Herrscherhauses abhing, ob die Freimaurerei gestattet wurde.

Die Loge gilt seit 1935 als ruhend – nach 1935 befand sich im Haus das Wehrbezirkskommando und seit 1947 das Kreisgericht (Landgericht).

Das Gebäude, 1880 erbaut, war an den Palazzi der italienischen Renaissance orientiert und wurde 1945 zerstört. 1969/70 ersetzt durch das Klubhaus „Haus des Handwerks“, das wiederum 1994/95 für das Landgericht abgerissen worden ist.

Die Loge „Esiko zum aufgehenden Licht“ ist von der Großloge „Zu den 3 Weltkugeln“ bisher nicht wieder eingesetzt worden.



Am 18.08.1994 erging an die GNML 3WK ein Investitionsvorrangsbescheid, der Verkauf erfolgte mit Datum vom 31.08.1995. Die GNML 3WK erhielt für die Liegenschaft eine Abfindung zum Verkehrswert in Höhe von 1.135.000 DM.

Erfurt



Logenhaus Erfurt: Pergamentgasse 1 (Turniergasse 17), 99084 Erfurt.

Derzeitige Nutzung: Für Wohn- und Gewerbezwecke benutzt.

Zur Geschichte: Verglichen mit den Nachbarstädten Weimar, Gotha kam es in Erfurt erst relativ spät und unter Schwierigkeiten zur Gründung einer Freimaurerloge. Die Loge "Carl zu den drei Adlern" wurde 1814 gegründet und unterstellte sich der GNML 3WK. Namensgeber war der Erfurter Statthalter Karl Theodor von Dalberg. An der Spitze der Loge standen zunächst vor allem hohe preußische Beamte, die ihren Charakter prägten.

1817 wurde im etwas versteckt in der Erfurter Altstadt gelegenen Haus „Zum Turnier“, Turniergasse 17, die erste Etage mit zwei Sälen, drei Zimmern, Küche und Nebenräumen angemietet. 1837 erwarb die Loge schließlich das gesamte Haus

"Zum Turnier" als Logenhaus. Da ab Mitte des 19. Jahrhunderts immer mehr Männer auch "aus industriellen und kaufmännischen Kreisen" aufgenommen wurden, wurde das mittelalterliche Gebäude mehrfach durchgreifend umgebaut und erweitert, so 1851, 1881 und 1911. Es verfügte schließlich über mehrere, prächtig ausgestattete Säle, eine Bibliothek und kleinere Gesellschaftsräume.

1933 wurde die Loge von der nationalsozialistischen Regierung geschlossen und enteignet. Ihr Logenhaus "Zum Turnier" wurde der Stadt Erfurt übertragen. Diese baute 1936 das Gebäude zur Unterbringung des städtischen Gesundheitsamtes erneut durchgreifend um. In diesem Zusammenhang wurden die restlichen noch erhaltenen spätgotischen Vorhangbogenfenster zerstört und durch schlichte, einheitliche Rechteckfenster ersetzt. Das Wappenrelief der Familie Marthen wurde über das Spitzbogenportal versetzt. 1939 zog das Gesundheitsamt ein und verblieb dort bis 2007. Das "Haus zum Turnier", den Erfurtern besser bekannt als Gesundheitsamt, hat seit 2013 einen neuen Besitzer. Künftig wird das Gebäude, in dem Till Eulenspiegel einem Esel angeblich das Lesen beigebracht haben soll, für Wohn- und Gewerbe Zwecke genutzt. Am 04.07.2000 erhielt die GNML 3WK für das Haus eine Entschädigungszahlung in Höhe von 819.014 DM.



Finsterwalde



Logenhaus Finsterwalde: Kirchhainerstraße 20 (früher Kirchhainerstraße 8), 03238 Finsterwalde.

Derzeitige Nutzung: Das Haus wurde 2006 an eine Steuerberatungsgesellschaft verkauft und wird von mehreren Gewerbetriern genutzt.

Zur Geschichte: Die Loge „Durch Nacht zum Licht“ war eine 3WK Tochterloge, gegründet im Jahre 1900 in Finsterwalde. 1904 lässt die Loge auf einem 4.922 m² großen Grundstück ein eigenes Logenhaus mit einer Gesamtnutzfläche von 1.372,55 m² in der Kirchhainer Straße 20, damals Hausnummer 8, bauen.

Im Jahr 1935 enteignen die Nationalsozialisten Grundstück und Inventar der Loge. Das Grundstück wurde Eigentum der Evangelischen Trinitatisgemeinde, künftig wurde das Gebäude „Martin-Luther-Haus“ genannt. Es wurden ein evangeli-

scher Kindergarten und -hort eingerichtet. 1944 wird das Logengebäude für Lazarettzwecke beschlagnahmt und der Kindergarten- und Kinderhortbetrieb eingestellt. Das mächtige Gebäude überstand den Krieg unversehrt.

Ab 1946 nutzt die Stadt das Erdgeschoss als Ambulanz, die Kirche die Räume im Obergeschoss. Im Jahr 1947 verfügte die sowjetische Besatzungsmacht über das gesamte Haus: Es wird als Magazin sowie für Büro-, Lager-, Kantinen-, Werkstatt- und Unterkunftszwecke genutzt. 1957 wird das Gebäude der Kirche zurückgegeben und ein Kindergarten eingerichtet.

Am 01.05.1995 erfolgt die Rückübertragung an die GNML 3WK, am 01.10.1997 die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung. Nach dem Auszug des evangelischen Kindergartens wurden wieder die Räume an die Johanniter Unfallhilfe vermietet. 2007 wird das Logenhaus an eine Steuerberatungsgesellschaft verkauft und es werden umfassende denkmalgerechte Sanierungsarbeiten am Gebäude durchgeführt – die großen Logensäle werden wiederhergestellt. Am 09.09.2007 wird eine Erinnerungstafel am Haus enthüllt.

Frankfurt/Oder



Logenhaus Frankfurt/Oder: Logenstraße 5-12 (früher Wilhelm-Pieck-Straße 338), 15230 Frankfurt/Oder.

Derzeitige Nutzung: Das Haus wurde 2006 an das Land Brandenburg zur Verpachtung an die Europa Universität Viadrina verkauft.

Zur Geschichte: Eine der ältesten Logen Deutschlands ist die am 02.11.1741 in Frankfurt/Oder gegründete 3WK Tochterloge „Zum aufrichtigen Herzen“. Auch das Logenhaus kann auf eine lange Geschichte zurückblicken: Das Logenhaus steht auf einem 4.695 m² großen Grundstück, das sich seit 1781 im Eigentum der Loge befindet. Der spätklassizistische Bau wurde von Schinkel 1844/66 erbaut. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden das 2. Obergeschoss und die Satteldächer hinzugefügt. Den ehemaligen Garten gestaltete kein geringerer als P. J. Lenné.

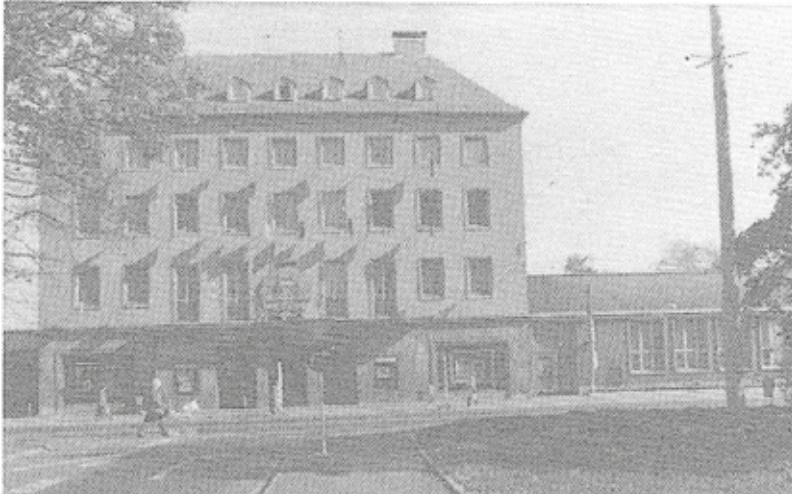
Mit dem 15. Juli 1935 musste die Loge ihre Tätigkeit einstellen. Die Gestapo beschlagnahmte Haus und Inventar. Im Jahr 1935 wurde der Komplex um das Gebäude Logenstraße 11 erweitert. In die Gebäude zog die Wehrersatz-Inspektion.

1937 erfolgte eine Aufstockung des Hauses Logenstraße 12. Nach 1945 war der Gebäudekomplex provisorisches Rathaus der Stadt Frankfurt/Oder und bis zur Auflösung der DDR Sitz der Bezirksdirektion der Volkspolizei. Im Jahr 1994 erhielt die GNML 3WK das Haus zurück. Über die Jahre flossen über 850.000 DM aus Mitteln der Welkugel-Stiftung für denkmalpflegerische Maßnahmen.

2006 verkaufte die Welkugel-Stiftung den Gebäudekomplex Logenstraße 11/12 an das Land Brandenburg zur Verpachtung an die Universität. Mit der Fertigstellung des Umbaus des Logenhauses in der Logenstraße für die Nutzung durch die Europa-Universität konnte die Loge im Juli 2013 in die Mitte der Stadt zurückkehren. Die erneute Lichteinbringung erfolgte am 21. September 2013.



Gotha



Logenhaus Gotha: Ekhofplatz (früher Leninplatz bzw. Karolinenplatz 3) , 99867 Gotha

Derzeitige Nutzung: Im Jahr 1944 durch Kriegeinwirkung zerstört.

Zur Geschichte: "Ernst zum Compaß" (= Zirkel) war der Name einer Freimaurerloge in Gotha, die von 1806 bis 1934 bestand. Im Jahr 1774 wurde auf Initiative des Hofschauspielers Conrad Ekhof sowie Vertretern des Gothaer Bürgertums die Johannisloge „Cosmopolit“ gegründet und Ekhof zu ihrem ersten "Meister vom Stuhl" gewählt. Nach dem Beitritt von Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg nahm die Loge am 23. September 1774 den Namen "Zum Rautenkranz" an, entwickelte sich zum Mittelpunkt des geistig-kulturellen Lebens der Stadt und trug zur Verbreitung der Ideen der "Aufklärung und des Philanthropismus" bei. Die Loge löste sich 1801 formell auf. Die Person Ernst II. spielt eine besondere Rolle, denn er hinterließ eine wertvolle freimaurerische

Dokumentensammlung (darunter die Illuminatenakten und der Nachlaß von Bode). Diese besondere Sammlung befindet sich heute im GStA.

Am 30. Januar 1806 wurde die Gothaer Freimaurerloge als Loge „Ernst zum Compaß“ wiedergegründet, nunmehr als



Tochterloge der GNML 3WK. Sie hatte im gesellschaftlichen Leben der Stadt eine große Bedeutung. Am 16. Mai 1856 konnte das 50-jährige Gründungsjubiläum der Loge gefeiert werden. Das 75-jährige Jubiläum wurde am 30. Januar 1881 im Gothaer Schloss unter dem Vorsitz von Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha gefeiert. Mit dessen Förderung wurde im gleichen Jahr am damaligen Karolinenplatz ein neues Logenhaus im orientalisierenden Stil erbaut und bereits am 3. September 1882 eingeweiht.

1934 wurde die Loge durch die Nationalsozialisten geschlossen, das Logengebäude im Krieg durch Bomben zerstört und 1944 abgerissen. An seiner Stelle errichtete man ein Filmtheater, das nach der Zerstörung des Gothaer Theaters 1945 zu Beginn der 1950er Jahre zum Kulturhaus umgebaut wurde. Am 03.12.1999 erhielt die GNML 3WK für die Liegenschaft eine Entschädigungszahlung in Höhe von 200.000 DM.

Güstrow



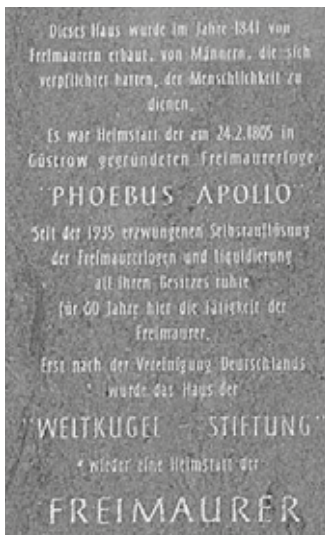
Logenhaus Güstrow: Domplatz 10, 18273 Güstrow.

Derzeitige Nutzung: Das Haus ist Eigentum der Loge, welche auch dort arbeitet.

Zur Geschichte: Der Name der 3WK-Loge „Phoebus Apollo“ weist auf den griechischen Gott des Lichts hin, Phoebus-Apollo – der Beiname Phoebus/Phoibos bedeutet der „Glänzende“.

Nach Gründung der Loge im Jahr 1805 wurden bis 1841 Logenarbeiten in den Häusern Markt 10, Pferdemarkt 32 und in einem Haus am Schlossplatz durchgeführt. Die Bestrebungen, ein eigenes Haus zu haben, erfüllten sich 1840 mit der Grundsteinlegung für ein neues Logenhaus am Domplatz 10, ein Hausgrundstück mit Garten mit einer Gesamtgröße von 3.252 m².

Das Haus selbst ist ein schlichter, streng gegliederter Baukörper mit zwei Hauptgeschossen und einem Mezzaningeschoss. Im Erdgeschoss befinden sich die eckigen hohen Fenster, im oberen Geschoss die Fenster mit oberem Rundbogenabschluss und unter der Traufe die kleinen Fenster des Mezzanins. Der Baukörper ist an der Straßenseite 25,60 m lang und weist eine Bautiefe von 17,50 m auf. Die Geschosshöhen betragen im EG 3,98 m und 4,12 m im Obergeschoss. Das Äußere des Gebäudes ist verputzt und in gebrochenem weissen



Farbton gestrichen. Das Erdgeschoss wurde damals als Restaurant genutzt und im Obergeschoss sind der Logenraum und einige Nebenräume angeordnet. Der Dachboden wurde nicht ausgebaut, obwohl die Raumhöhen es zugelassen hätten. Alle Decken und die Dachkonstruktion wurden aus Holz hergestellt. Die Dachdeckung erfolgte ehemals als Zinkblechdach, was sich bald als Fehlinvestition darstellte.

Im Jahr 1891 wurde das Logengrundstück an die städtische Wasserleitung und Kanalisation angeschlossen und der Meisteraal „einer gründlichen Aufbesserung unterzogen.“ Das untere Geschoss erhielt in der Zeit von August 1914 bis 1919 neue Fenster. Das Erdgeschoss wurde als Lazarett dem Lazarettverein Viktoria (Rotes Kreuz) zur Verfügung gestellt. Die Logenarbeiten erfolgten im Obergeschoss. Unter Leitung des Bruders Architekt Martin Eggert wurde das Logenhaus in allen Räumen erneuert.

Am 11. März 1935 wurde ein erzwungener Kaufvertrag ge-

schlossen zwischen der Stadt als Käufer und dem eingetragenen Verein JL „Phoebus Apollo“ e. V. als Verkäufer. Das Haus wurde NS-Organisationen übergeben: HJ, Jungvolk, BDM (Bund Deutscher Mädel) und Jungmädel. Ab Juni 1945 wurde das Gebäude als Land- und Amtsgericht genutzt, weil das ehemalige Gerichtsgebäude von der Roten Armee besetzt war. Das Logenhaus wurde in der DDR bis 1991 als Mädcheninternat der EOS (Erweiterte Oberschule) genutzt.

Ein Rückübertragungsantrag der GNML 3WK hatte Erfolg. Von der Weltkugel-Stiftung wurde das Haus einer Rekonstruktion unterzogen und neu eingerichtet. Es erfolgten mehrere Verpachtungen an Gaststättenbetreiber.

Die Johannisloge „Phoebus Apollo“ arbeitet seit dem 15. Juni 1996 wieder im Logenhaus am Domplatz. Im Sommer 2005 konnte die Loge das Haus von der Weltkugel-Stiftung zurückkaufen und arbeitet nun auch wieder im eigenen Hause.



Halberstadt



Logenhaus Halberstadt: Paulsplan, 38820 Halberstadt

Derzeitige Nutzung: Das Haus wurde im Krieg zerstört.

Zur Geschichte: Die Loge wurde 1746 unter dem Namen "Zu den drei goldenen Hammern" gegründet und erneut im Jahr 1808 mit dem Namen "Zu den drei Hammern" eingesetzt. Der Name leitet sich wahrscheinlich von den drei Hammern der drei obersten Beamten jeder Loge ab. Das Logenhaus am Paulsplan wurde am 24.01.1853 mit der Lichteinbringung eingeweiht. Im Jahr 1935 verboten die Nationalsozialisten die Freimaurerei in Deutschland. Die Logen in Halberstadt – es waren drei – lösten sich auf. Viele Doku-



mente und Besitztümer der Logen kamen abhanden. Das Logenhaus wurde im Krieg zerstört. Über den Verwendungszweck während der Zeit nach 1935 war nichts zu erfahren.

In das Städtische Museum Halberstadt gelangte ein Hammer der Loge, den ein Privatmann aus Dresden 1990 zum Kauf anbot - der Hammer steht als Symbol für Ordnung, Recht und Gerechtigkeit.

Da das Logenhaus nicht rückübertragen werden konnte, erhielt die GNML 3WK am 07.04.1998 für die Liegenschaft ihrer Tochterloge eine Entschädigungszahlung in Höhe von 422.370 DM.



Halle/Saale



Logenhaus Halle/Saale: Moritzburgring 10, 06108 Halle (Saale)

Derzeitige Nutzung: Seit 2012 Hauptsitz der Leopoldina (Nationale Akademie der Wissenschaften).

Zur Geschichte: Das Logenhaus Halle ist ein in den 1820er Jahren errichtetes und mehrfach umgebautes Gebäude am Moritzburgring 10. Es diente über 100 Jahre als Logenhaus



der 3WK-Loge „Zu den drei Degen“, welche am 24.10.1743 als Loge „Aux trois Clefs d’or“ (Zu den drei goldenen Schlüsseln) gegründet wurde. Die Einweihung des eigenen Logendomizils erfolgte am 07.12.1792. Von 1821 bis 1824 wurde nach Plänen von Stadtbaumeister Johann Justus Peter Schulze auf Teilen der vorherigen Bebauung ein neues Lo-

genhaus errichtet. Aus diesem entwickelte sich nach wesentlichen Umbauten 1868 und 1888 ein spätklassizistisches Logengebäude, welches nach den Plänen des Stadtbaurates Karl Friedrich Wilhelm Driesemann gebaut wurde. Der



Logenhaus Bautzen



Logenhaus Bernburg



Logenhaus Blankenburg



Logenhaus Eberswalde



Logenhaus Eisenach



Logenhaus Jena



Logenhaus Luckau



Logenhaus Neuruppin



Logenhaus Perleberg



Logenhaus Staßfurt

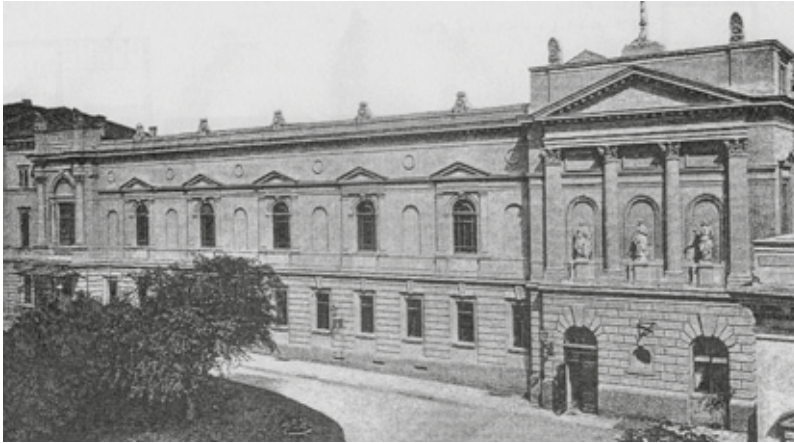


Logenhaus Wernigerode



Logenhaus Wolmirstedt

1888 entstandene Ostflügel (Architekten Reinhold Knoch, Friedrich Kallmeyer) ist äußerlich im Stil der italienischen



Renaissance gehalten.

Über 100 Jahre nutzte die Loge das Haus für ihre Logentätigkeit sowie für Feste und Konzerte, bis sie sich im Jahr 1934 aufgrund des Verbotes durch die Nationalsozialisten selbst auflöste. Das Grundstück auf dem Jägerberg wurde 1937 der Stadt Halle durch Schenkung mit der Auflage der weiteren kulturellen Nutzung übertragen - das Gebäude erhielt den Namen „Haus an der Moritzburg“. Im Jahr 1938 wurden der gesamte Westtrakt des Gebäudes und ein Teil des unteren Erdgeschosses im Ostflügel an einen Gastwirt vermietet, der ein Restaurant nebst Konzert- und Tanzcafe betrieb. Im Obergeschoss des Ostflügels wurden bis 1940 einige Räume zu Repräsentationsräumen der Stadt Halle ausgebaut.

Nach Ende des II. Weltkriegs nutzten zunächst kurzzeitig die Stadtkommandantur der Amerikaner und danach die Sowjetische Militäradministration das Haus. In dieser Nachkriegszeit fanden weitere Umbaumaßnahmen statt. Von 1952 bis 2001 übernahm die Universität Halle das Haus als Biblio-

theks- und Hörsaalgebäude – nunmehr bekannt als Tschernyschewski-Haus, benannt nach dem gleichnamigen russischen Revolutionär und Publizisten.

Im Jahr 1998 erfolgte die Übertragung an die Weltkugel-Stiftung, die es bis 2001 an die Universität vermietete. Danach blieb das Logenhaus ungenutzt und der Verfall setzte ein, bis es 2009 der Leopoldina übertragen wurde. Die symbolische Grundsteinlegung – das Gebäude stand ja bereits – fand am 9. November 2010 statt, wobei im ehemaligen Speisesaal im Erdgeschoss eine Grundstein-Kapsel in den Boden eingelassen wurde. Das Richtfest wurde am 18. Mai 2011 begangen, und die feierliche Schlüsselübergabe erfolgte am 13. Dezember 2011. Die Einweihungsfeier am 25. Mai 2012 schloss die umfangreiche denkmalschützerische Sanierung ab. Durch den weißen Anstrich wird es im Volksmund gelegentlich auch als "Weißes Haus" oder "Akropolis" bezeichnet. Eine Gedenktafel erinnert an die frühere freimaurerische Nutzung.



Bad Heiligenstadt/Eichsfeld

Logenhaus Heiligenstadt/Eichsfeld: Giekgasse 5, 37308 Heiligenstadt

Derzeitige Nutzung: Es liegen keine Informationen vor.

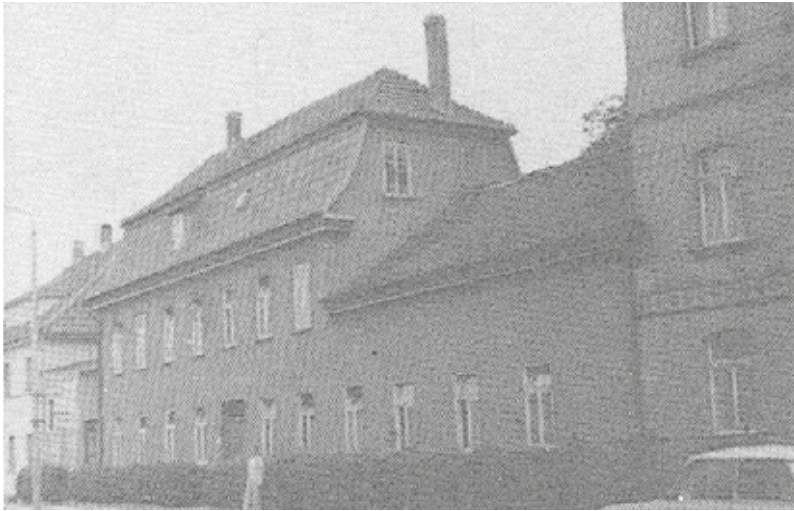
Zur Geschichte: Die Loge „Zum Tempel der Freundschaft“ wurde am 09.01.1810 als Loge von der GL von Westfalen konstituiert. Am 04.12.1813 unterstellte sie sich der GNML 3WK.



Diese Tochterloge arbeitete ununterbrochen von 1813 bis 1935 - seit diesem Jahr ruhen dort die Arbeiten. Im Jahr 1935 ging die Liegenschaft in den Besitz der Stadtgemeinde über. Ab 1959 war sie Eigentum des Volkes, Kommunalwirtschaftsunternehmen der Stadt Heiligenstadt.

Das Haus konnte nicht rückübertragen werden. Die Eigentumsrechte wurden jedoch anerkannt, und die GNML 3WK erhielt am 07.04.1998 für die Liegenschaft ihrer Tochterloge eine Entschädigungszahlung.

Bad Langensalza



Logenhaus Bad Langensalza: Tonnaer Str. 10, 99947 Bad Langensalza

Derzeitige Nutzung: In der Tonnaer Straße 9/11 befindet sich heute das Caritas Altenzentrum St. Josef.



Zur Geschichte: Die Loge "Hermann von Salza" wurde als Tochterloge der GNML 3 WK am 25.05.1861 gegründet und eingesetzt. Der Name erinnert an Hermann von Salza, den 4. Hochmeister (1209-1239) des Deutschen Ordens.

Seit Mai 1935 ruhen hier die freimaurerischen Arbeiten. Über die Nutzung des Hauses in der Nazizeit oder nach dem Krieg liegen keine Informationen vor.

Da die Eigentumsrechte der GNML 3WK anerkannt wurden, erhielt sie für diese Liegenschaft am 21.08.1998 eine Entschädigungszahlung in Höhe von 99.615 DM.

Lübben

Logenhaus Lübben: Logenstraße 13 (früher Karl-Marx-Straße 13), 15907 Lübben



Derzeitige Nutzung: Das Haus wird für gewerbliche Zwecke genutzt.

Zur Geschichte: Die Tochterloge der GNML 3WK "Wilhelm zur Wahrheit und Brudertreue" wurde am 31. Oktober 1866, am 17. Januar 1867 konstituiert und am 6. Dezember 1867 in Arbeit gesetzt.

Die Loge arbeitete kontinuierlich von der Gründung bis zu ihrer erzwungenen Selbstauflö-

sung im Jahr 1934. Eine besonders wertvolle Quelle sind die Aufzeichnungen des langjährigen Meisters vom Stuhl der Loge, Prof. Dr. Paul Richter (1861–1941), Chronist, Heimatforscher und Museumsleiter. Er hinterließ genaue Schilderungen über die Besetzung des Logenhauses durch die SA und über Vernichtung sowie Beschlagnahme von Logenbesitz.

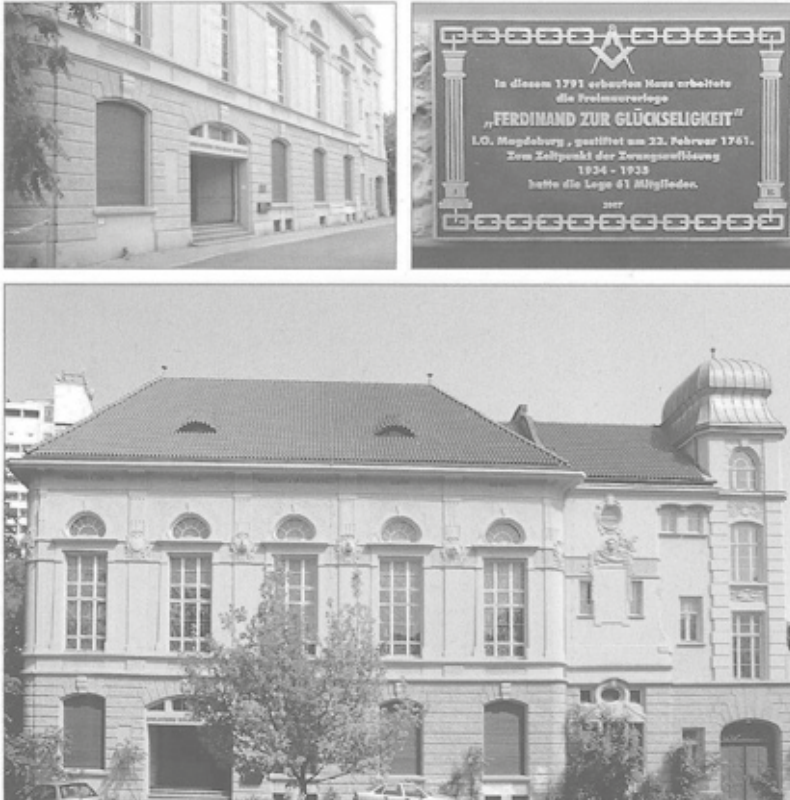
Es liegen keine Informationen über die Nutzung des Logenhauses während der Nazizeit. Im Jahr 1949 baute es die Stadt als Kindergarten aus.

Das Haus wurde am 22. August 2000 an die GNLM 3WK zurückübergibt. Sie verkaufte die Liegenschaft am 28. Februar 2001 an einen Privatmann.

Ich sage, die freie Welt hat eine Idee, die groß und wirksam ist: Die Idee der Freiheit, der Freiheiten. Sie ist der Niederschlag von 3000 Jahren europäischer Geschichte. Das sind die Freiheiten, denen die Freimaurer verpflichtet sind.

Thomas Dehler

Magdeburg



Logenhaus Magdeburg: Weitlingstraße 1a (Ecke Weitlingstraße/Julius-Bremer-Straße), 39104 Magdeburg

Derzeitige Nutzung: Das repräsentativ gestaltete und denkmalgeschützte Logenhaus wurde 2016 an die städtische Wohnungsbaugesellschaft, WOBAU Magdeburg, verkauft. Die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt bereitet sich seit mehreren Jahren auf die Bewerbung als "Kulturhauptstadt Europas 2025" vor und wird in diesem Rahmen das Objekt selbst entwickeln.

Zur Geschichte: Die Loge "Ferdinand zur Glückseligkeit" besteht seit dem 28.09. 1778, als sie unter dem Schutz des Herzogs Ferdinand von Braunschweig errichtet wurde.

1791-1792 erwirbt Christian Friedrich Schewe, Meister vom Stuhl, das Haus der Familie von Alvensleben, Neuer Weg 6-7 (heute Weitlingstraße), für die Loge. 1792 wird das neue Tafelgebäude und der Logensaal eingeweiht. Schewe öffnet Teile des Logenhauses den Magdeburgern (Bibliothek, Lese- und Billardzimmer, Klubtätigkeit). Die Logenkonzerte erreichen eine hohe Popularität bei den Bürgern der Stadt. Höhepunkte dieser Entwicklung sind die Logenkonzerte, die von 1834-36



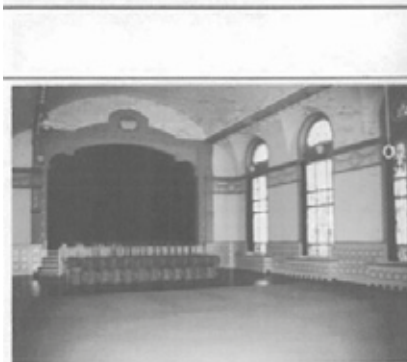
von Richard Wagner, der zu dieser Zeit in Magdeburg am Theater Kapellmeister ist, geleitet werden. Nach der Zerstörung durch den verheerenden Brand am 26.10.1901 wird das Logenhaus umgestaltet. Das dreigeschossige, verputzte Logenhaus entstand im Jahr 1902 nach einem Entwurf des Architekten Herz als repräsentativ gestaltetes Logenhaus für die Loge. An seiner

südwestlichen Ecke besteht ein mit einer flachen Schweifhaube versehener Treppenturm. Die Fassade des Erdgeschosses ist rustiziert. Der zur Weitlingstraße ausgerichtete Saalbau verfügt über eine Pilastergliederung und hohe, große, zweiteilige Fenster, die in Form von Lünetten abschlossen. Das Stuckdekor ist in barockisierenden Formen des Jugendstil gestaltet.

Die von August Duvigneau (Baurat, Architekt, Logenbruder) geleiteten Bauarbeiten des neuen Logenhauses im Jugendstil

sind 1903 abgeschlossen. Mehrere Säle ermöglichen eine großzügige Konzerttätigkeit. Die Loge war nun mit über 600 Mitgliedern nicht nur die größte in Deutschland, sondern sogar auch in ganz Europa.

Am 29. Dezember 1933 vollziehen 469 Mitglieder in einer Abschiedsfeier die von den Nationalsozialisten erzwungene



Selbstauflösung. Entschädigungslose Enteignung von Haus, Grundstück, Bibliothek, Orgel, Mobiliar und Kunstgegenständen.

1935 wird das Haus nach teilweisem Umbau zu einer Bibliothek mit einem Bestand von 100.000 Büchern.

Am 16. Januar 1945 werden die Gebäude beim Bombenangriff weitgehend zerstört.

In den Jahren 1951-1995 baut die Stadt Magdeburg den größten Teil des Hauses nach historischem Vorbild wieder auf - das Haus beherbergt die Stadtbibliothek.

1995 erfolgt die Rückgabe des Hauses an die Große National Mutterloge "Zu den drei Weltkugeln", die es in die gemeinnützige "Weltkugel-Stiftung" einbringt.

Das Haus hat eine Gewerbefläche von 3.500 m² und eine Grundstückfläche von 2.831 m². Für notwendige denkmalpflegerische Maßnahmen wie auch Teilsanierungsarbeiten investierte die Weltkugel-Stiftung nach der Übernahme 224.800 DM. Das restliche Grundstück wird nicht rück-

übereignet, sondern später finanziell entschädigt; die Summe in Höhe von 403.531 DM ging ebenfalls in die gemeinnützige "Weltkugelstiftung" ein. Im Jahr 1998 verzog die Bibliothek an ihren neuen Sitz auf dem Breiten Weg. Seit dem Auszug der Stadtbibliothek blieb das Logenhaus bis zum Verkauf 2016 ungenutzt.

Meiningen



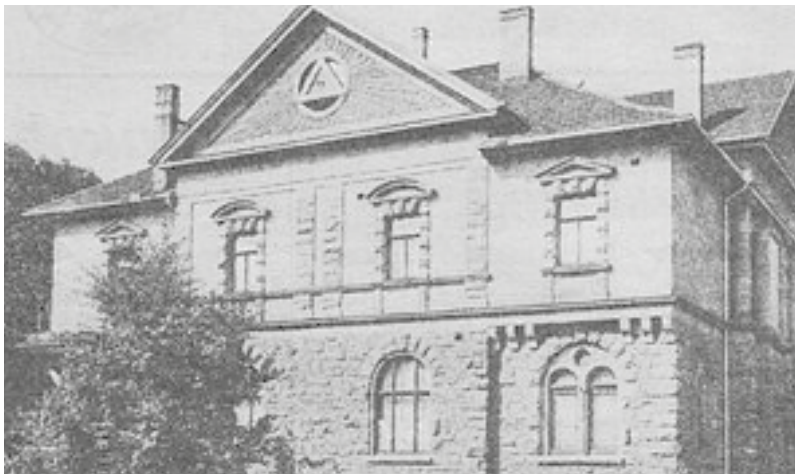
Logenhaus Meiningen: Neu-Ulmer-Straße 6 (früher Bismarckstraße 6), 98617 Meiningen

Derzeitige Nutzung: Das Logenhaus wird heute als Wohn- und Geschäftshaus genutzt.

Zur Geschichte: „Charlotte zu den drei Nelken“ wurde als

Tochterloge der GNML 3WK am 07.09.1741 zunächst mit dem Namen "Aux trois Boussoles" gegründet. Die Namenspatronin der Loge ist die Herzogin Charlotte-Amalia von Sachsen-Meiningen, deren Gemahl Carl Friedrich hier zum Freimaurer aufgenommen worden war. Die Loge nutzte in ihrer langen Geschichte mehrere Logenhäuser - zuletzt das in der Bismarckstraße, Ecke Steinweg.

Es wurde 1905 nach Entwürfen der Freimaurer und gleichzeitig stadtbekanntem Meiningener Architekten Karl Behlert und Karl Göbel erbaut und steht unter Denkmalschutz. Am 21. Mai 1905 fand die Weihe des neuen Tempels statt. Die Baukosten betragen rund 71.000 Mark, hinzu kamen Stiftungen für Teile der Inneneinrichtung. Das dreigeschossige Haus im Stil des Historismus besitzt ein in Richtung Bleichgraben offenliegendes Kellergeschoss, ein Erdgeschoss mit Rundbogenfenster sowie ein Obergeschoss mit Fenstern, die einst Fensterlaibungen im eklektizistischen Stil besaßen. Der Giebel an der Ostseite, in dessen Tympanonfeld sich einst das



freimaurische Symbol „Pentagramm“ befand, wird von vier am Obergeschoss befindlichen ionischen Säulen getragen. Die Südfassade wird ebenfalls von einem Giebel gekrönt, in

dessen Tympanonfeld das Symbol „Auge der Vorsehung“ angebracht war. Die beiden Symbole wurden 1935 von den Nationalsozialisten entfernt, ebenso veränderten sie den Stil der Fensterlaibungen im Obergeschoss und zwei Rundbogenfenster im Erdgeschoss. An der Südseite fügten die Logenmitglieder am Kellergeschoss eine Kegelbahn an, auf der eine vom Erdgeschoss zugängliche Loggia errichtet wurde. Im Erdgeschoss hatte man das Clubzimmer, ein Billardzimmer und an der Westseite mit Zugang zur Loggia das Schwesternzimmer der seit 1837 bestehenden Schwesternloge eingerichtet. Über dem Saal war im Obergeschoss der von einer Kuppel überspannte Tempel untergebracht, weiterhin die Bibliothek und der Meistersaal. Im Keller- bzw. Untergeschoss befanden sich neben der Kegelbahn und der Kastellanwohnung die Küche und ein Weinkeller. Das wertvolle Inventar wurde nach der Beschlagnahmung durch die Nationalsozialisten geplündert. Darunter befanden sich Gemälde von Herzogin Charlotte Amalie von Hessen-Philippsthal, vom Herzog Carl und Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen.

Nach dem Verbot der Freimaurerei durch die Nationalsozialisten wurde das Logenhaus Meiningen am 1. September 1935 mitsamt Vermögen beschlagnahmt. Das Gebäude nutzte anschließend die Kreisleitung der NSDAP, nach dem Zweiten Weltkrieg zog hier dann die Kreisleitung der SED ein. Nach 1950 erhielt das Gebäude an der Nord- und Südseite bis zur Höhe des Erdgeschosses reichende moderne Anbauten, die das Erscheinungsbild des Hauses aber nur unwesentlich beeinträchtigen. Ab 1990 war das Haus das Domizil der Tageszeitung Meininger Tageblatt. Nach dem Auszug der Zeitung in ein eigenes Verlagsgebäude dient das Logenhaus als Wohn- und Geschäftshaus. Am 15.08.1995 erhielt die GNML 3WK eine Abfindung auf Grund eines Investitionsvorrangbescheides in Höhe von 612.214,57 DM.

Merseburg



Logenhaus Merseburg: Domplatz 3, 06217 Merseburg

Derzeitige Nutzung: Das Haus wird von mehreren Gewerbetriestern genutzt.

Zur Geschichte: Die GNML 3WL Tochterloge „Zum goldenen Kreuz“ konstituierte sich am 12.05.1805 und setzte sich am 22.10.1805 in Arbeit. Der Name der Loge rührt vielleicht von den Gold- und Rosenkreuzern her. Die GNML 3WK stand im ausgehenden 18. Jahrhundert unter ihrem Einfluss. Das Logenhaus stand auf historischem Boden in unmittelbarer Nähe des altherwürdigen Domes. Das Haus und das Grundstück mit einer Größe von 2.793 m² waren seit 1850/60 uneingeschränktes Eigentum der Loge. Im Jahr 1900 entstand ein erweiterter Neubau im Anschluss an die bereits stehenden Baulichkeiten.

Im Ergeschoß befanden sich die Wohnung des Verwalters, das Archiv, der Versammlungsraum der Schwestern und die Klubräume. Im ersten Stock waren der Große Festsaal, je ein Tempel für den Lehrlings- bzw. Meistergrad, während der

zweite Stock den Erkenntnisstufen vorbehalten war.

Das Logenhaus wurde im Jahr 1935 von der NSDAP beschlagnahmt und in ein Hitlerjugendheim umgewandelt. Seit 1945 wird es als Handwerkerschule benutzt.



Die Stadt Merseburg ist für die Geschichte der Freimaurerei besonders wichtig, denn hier war die Historische Abteilung II des Zentralen Staatsarchivs der DDR. Hier befanden sich ab 1935 1400 laufende Meter Logenakten. Diese Archivalien, abgesehen von ihrer Bedeutung für die Kulturgeschichte Deutschlands und Europas, ermöglichen erst eine fundierte Freimaurerforschung. Die Bestände wurden nach 1990 ins Bundesarchiv, in die Deutsche Dienststelle (WASt) sowie in das Geheime Staatsarchiv (GStA) überführt.

Das Logenhaus wurde am 15.08.1993 an die GNML 3WK rückübertragen und am 11.12.2003 an einen Privatmann für € 240.000 verkauft.

Mühlhausen / Thomas-Müntzer-Stadt



Logenhaus Mühlhausen: Puschkinstraße 3 (früher Hinterm neuen Brunnen 27), 99974 Mühlhausen.

Derzeitige Nutzung: Das Haus wird vom Priorat für Kultur und Soziales gemein. e.V. Mühlhausen genutzt.

Zur Geschichte: Die GNML 3WL Tochterloge „Hermann zur deutschen Treue“ wird am 16.11.1817 gegründet. Namenspatron der Loge ist Hermann der Cheruskerfürst. Die Grundlagen für die Gründung einer Freimaurerloge in Mühlhausen sind im erstarkten Bürgertum und im Geist der Reformen von Hardenberg und von Stein zu sehen. Am 18. August 1818 wird die Loge „Hermann zur deutschen Treue“ in Arbeit gesetzt.

Das Logenhaus stand in der Straße Hinterm Neuen Brunnen 27. Im Jahr 1855 konnte ein geeignetes Gebäude nebst einem Grundstück mit einer Größe von 5.990 m², das sogenannte „Hoyersche Stift“, erworben werden.

Im Juni des Jahres 1893 werden die Arbeiten zum Erweite-

rungsbau des Logengebäudes vollendet, die wegen des bevorstehenden 75-jährigen Stiftungsfestes beschlossen wurden. Die Kosten des Baues wurden durch freiwillige Anteilszeichnungen aus dem Bruderkreise aufgebracht.

1914 steht das Logengebäude seit Anfang des Krieges unter dem Zeichen des Roten Kreuzes, d. h., es ist zum Reservelazarett umgewandelt worden und für 52 Betten eingerichtet.



Im Jahre 1921 werden im Erdgeschoss wegen starker Abnutzung Renovierungsarbeiten durchgeführt.

Im Jahr 1934 musste das Logenhaus nach der erzwungenen Auflösung der Loge an die Stadt Mühlhausen verkauft werden. Die Loge nannte sich nunmehr „Deutsch – Christlicher Männerorden Hermann der Cherusker“. Die Mitglieder mussten ihre "arische Abstammung" nachweisen und aus dem Brauchtum wurden alle artfremden und besonders alttestamentarischen Bestandteile entfernt - eine Abkehr von der Freimaurerei und ihren Idealen.

Das Logenhaus heißt jetzt „Christliches Ordenshaus“. Das Gebäude diente bis nach dem Kriege als Museum und Bibliothek, die das ehemalige Gymnasium am Lindenbühl für die NSDAP räumen mussten. 1949 zog die neugegründete "Gesellschaft für Deutsch - Sowjetische Freundschaft" in das Logenhaus.

In den Jahren bis 1990 stand das Haus den Bürgern für kulturelle Veranstaltungen offen. Der Kulturbund nutzte es für kulturelle, wissenschaftliche und gesellige Veranstaltungen. Die Pädagogische Hochschule führte internationale wissenschaftliche Konferenzen in dem Hause durch.

1990 fällt das Haus an die GNML 3WK zurück. Im Jahr 1999 wird es vom Priorat für Kultur und Soziales Mühlhausen von der GNML 3WK gekauft und in den folgenden Jahren aufwändig restauriert.

Ein guter Maurer verwirft keinen Stein, vielmehr bringt er jeden Stein auf den besten Platz, so lässt sich das auch auf die geistige Maurerei, auf die Arbeit am rohen Stein anwenden.

Unbekannt

Naumburg / Saale



Logenhaus Naumburg: Große Neustraße 15 (früher Kleine Salzstraße), 06618 Naumburg

Derzeitige Nutzung: Das Haus wird vom Priorat für Kultur und Soziales genutzt.

Zur Geschichte: Am 08.07.1749 wird die selbstständige Loge "Aux trois Marteaux" gegründet. Vor 1776-1815 ruhten hier die Arbeiten. Im Jahr 1840 wird Loge unter dem Namen "Zu den drei Hammern" von der GNML 3WK angenommen.

Am 1. April 1875 erwarb die Loge ein Grundstück für 3.800 Taler und ließ das darauf befindliche, ca. einhundert Jahre alte Haus abreißen. Am 13. September 1875 erfolgte dann die Grundsteinlegung für den Neubau des als „Bauhütte“, „Tempel“ oder „Loge“ bezeichneten Gebäudes. Bereits ein Jahr später, am 3. September 1876, wurde das Gebäude feierlich eingeweiht. Bilder scheint es von dem Gebäude kaum zu geben.

Am 17. August 1935 wurde die Freimaurerei von den Nationalsozialisten verboten. Die Naumburger Stadtverwaltung nahm sogleich den Zwangsverkauf des Grundstückes in Angriff. Am 28. Januar 1937 wurde seitens der Gemeinderäte die Bereitstellung der hierfür erforderlichen Zwangs-Mittel gutgeheißen. Über die Umgestaltung und weitere Nutzung des



Gebäudes ist aus der Mitteldeutschen Nationalzeitung vom 22. März 1939 unter der Überschrift „Die Naumburger Polizei im neuen Heim, Rundgang durch das Polizeidienstgebäude in der kleinen Salzstraße“ folgendes zu erfahren: *“... Im ehemaligen Logengebäude in der kleinen Salzstraße bot sich ... auf Grund seiner zentralen Lage die Gelegenheit, das neue Polizeirevier einzurichten. Es enthält eine stattliche Zahl von großen und lichten Räumen, geräumigen Sälen ...”*. Bei dem Bombenangriff auf Naumburg am 9. April 1945 wurden Teile der Neustraße und der Salzstraße zerstört.

In den Nachkriegsjahren gab es verschiedene Pläne für die Neubebauung des Geländes. Da nichts davon realisiert wer-

den konnte, wurden die Trümmer entfernt und ein provisorischer Parkplatz hergerichtet. Das Kaufhaus wurde schließlich gebaut und am 27. Februar 1997 eingeweiht. Auf einem Teil des Grundstückes, auf dem ursprünglich das Logengebäude stand, wurde ab 1959/60 ein Wohnhaus errichtet. An das Logengebäude erinnert heute nichts mehr. 2006 verkaufte die GNML 3WK die am 06.04.1999 rückübertragene Liegenschaft an die GWG Naumburg (Wohnungsbaugesellschaft).

Potsdam



Logenhaus Potsdam: Kurfürstenstraße 52 (früher Straße der Jugend 52), 14467 Potsdam

Derzeitige Nutzung: Das Haus wird von Gewerbemietern genutzt. Es ist auch die Heimstätte verschiedener Loge, dar-

unter der GNML 3WK Tochterloge, "Teutonia zur Weisheit" und "Henning von Tresckow".

Zur Geschichte: Die Loge „Teutonia zur Weisheit“ wurde von der GNML 3WK am 30.11.1809 konstituiert und am 19.12.1809 in Arbeit gesetzt. Als 1809 König Friedrich Wilhelm III. begann, Teile seiner Regierung von Berlin nach Potsdam zu verlegen, wandelte sich die Havelresidenz von der Manufakturstadt zur Beamtenstadt. Mit den Ämtern kamen auch deren Beamte hierher und fanden zwar Freimaurerlogen vor – die Minerva (Am Kanal 5, später Kiezstraße 10) und die Constantia / Zur Standhaftigkeit (heutige Benkertstraße 3) –, aber noch keine Tochterloge ihrer Berliner Mutterloge "Zu den drei Weltkugeln". Deshalb stifteten jene königlichen Beamten die neue Loge Teutonia zur Weisheit. Den Namen gaben sie ihr in Erinnerung an die alte Potsdamer Kolonistenloge „De la Sagesse“ / „Zur Weisheit“, wobei sie nicht wie die früheren Kolonisten auf französisch arbeiteten, sondern teutonisch, also auf deutsch.

Zuerst hatte die Teutonia kein eigenes Haus, bis sie sich in der Priesterstraße (Henning-von-Tresckow-Straße 2) ein eigenes Grundstück und Gebäude kaufen konnte und 1879 schließlich die Gelegenheit nutzte, sich ein völlig neues Haus auf einem Grundstück mit einer Größe von 7.132 m² zu bauen – das noch heute vorhandene in der Kurfürstenstraße 52.

Dieses Haus, schon von Grund auf als ein Logenhaus entworfen und gebaut, wurde 1881 durch den Kronprinzen (späteren Kaiser Friedrich III.) eingeweiht. Gleichzeitig feierte der bisher prägendste der Teutonia-Brüder, Regimentsarzt Friedrich Wilhelm Puhlmann, ein seltenes Fest: das 50. Jubiläum seiner Hammerführung als Meister vom Stuhl der Loge.

In jenen Zeiten zeigte sich die Armen- und Katastrophenhilfe der Teutonia besonders deutlich: Stiftungen wurden gegründet, um Bedürftigen finanziell zu helfen oder Mahlzeiten aus-

zuteilen. Aber auch beim Entstehen der bürgerlichen Salonkultur – Bildungssalons, Lesezirkel, dem gesamten Vereinswesen – half die Potsdamer Teutonia, indem sie regelmäßig ihre Räume zur Verfügung stellte. Zur Verfügung stellte sie den Bürgern ebenfalls ihre große Bibliothek, Puhlmann war der Bibliothekar, und die gesamte nichtmaurerische Literatur stand den Potsdamern kostenfrei offen. Die Teutonia zur Weisheit besaß mit zuletzt fast 2.500 Bänden die größte Bibliothek freimaurerischer und naturwissenschaftlicher Art aller deutscher Logen.

Unter Puhlmann gründete sich in der Teutonia der Verein deutscher Freimaurer 1861, wodurch die sehr aktive Loge auch überregional wahrgenommen wurde. Neben ihm waren bekannte Logenbrüder, z.B. der Bildhauer Eduard Stützel, der Reichspostminister Heinrich von Stephan, der Nowaweser Bürgermeister Walter Rosenthal, der Potsdamer Oberbürgermeister Kurt Vosberg, oder der Maler Karl Kayser-Eichberg (von dem die Loge heute noch ein Bild besitzt). Das Harmonium spielte Otto Becker, Glockenspieler/Organist der Potsdamer Garnisonkirche und der Synagoge. Auch der Bankier Wilhelm Kann gehörte zur Teutonia, der als letzter Vertreter der Potsdamer jüdischen Gemeinde 1943 nach Theresienstadt deportiert und umgebracht wurde, oder der Verlagsleiter August Bonnes, der 1944 in Brandenburg-Görden wegen regimekritischer Äußerungen unter dem Fallbeil starb. Nicht zuletzt die vielen unbekanntenen oder vergessenen Kaufleute, Schullehrer, Ingenieure (u.a. von Orenstein & Koppel), Beamten, Archivare, Apotheker, Gärtner und Künstler bestimmten das Gemeinschaftsleben in der Potsdamer Loge, die zur Zeit der Weimarer Republik ihre größte Mitgliederstärke hatte.

Der Aufstieg der NSDAP, die Machtübernahme Adolf Hitlers und die erklärte Feindschaft des Nationalsozialismus gegenüber der Freimaurerei zeigten sich natürlich auch am Schick-

sal der deutschen Logen und ihres Besitzes. Am 17. Januar 1934 ordnete Innenminister Göring die Auflösung der Großlogen an, was erzwungenermaßen die Selbstauflösung ihrer Tochterlogen zur Folge hatte. Mit Auflösungsbeschluss vom 8. Februar 1934 und der Liquidierung all ihrer Vermögenswerte war die Teutonia zur Weisheit zum 1. Juli 1935 beseitigt. Logenhaus und -grundstück überließ man der Potsdamer Stadtverwaltung unter der Bedingung, das Haus „nur zu stadteigenen kulturellen Zwecken“ zu nutzen. Die Stadt kam dieser Vertragsbedingung nach, indem sie das Haus bis Ende 1937 zu ihrem repräsentativen NS-Kulturhaus umbauen ließ. Das freimaurerische „Humanitati“ („Der Menschlichkeit!“), das in goldenen Lettern unter dem Giebel das Haus bisher unter ein Motto gestellt hatte, wurde dabei jedoch entfernt. Man eröffnete es neu im Januar 1938 mit einer sippenkundlichen Ausstellung, veranstaltet von der SA. 1943 wurde das Haus zu einer Luftschutz-Rettungsstelle umgewandelt, zunächst im Keller, dann auch in den anderen Etagen. Gleich nach Beendigung der Kämpfe besetzte die Rote Armee das unzerstörte Haus und richtete dort ihre Standortkommandantur ein – sie nutzte es bis 1949. Erst am 22. Dezember 1950 wurde das Gebäude der ehemaligen Loge Teutonia wieder ein städtisches Kulturhaus als „Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft (DSF)“. 1966 ging diese Funktion auf das neue Kulturhaus Hans Marchwitza (Altes Rathaus) über. Außerdem trafen sich im Haus der DSF regelmäßig z.B. der Fotoclub Potsdam, das Collegium musicum, verschiedene russische Sprachzirkel und etliche andere Jugendzirkel, wie die „Jungen Rezitatoren“, die „Jungen Künstler“, die AGs „Bühnentanz“ und „Junge Propagandisten“ oder die Arbeitsgemeinschaft für künstlerische Textilgestaltung.

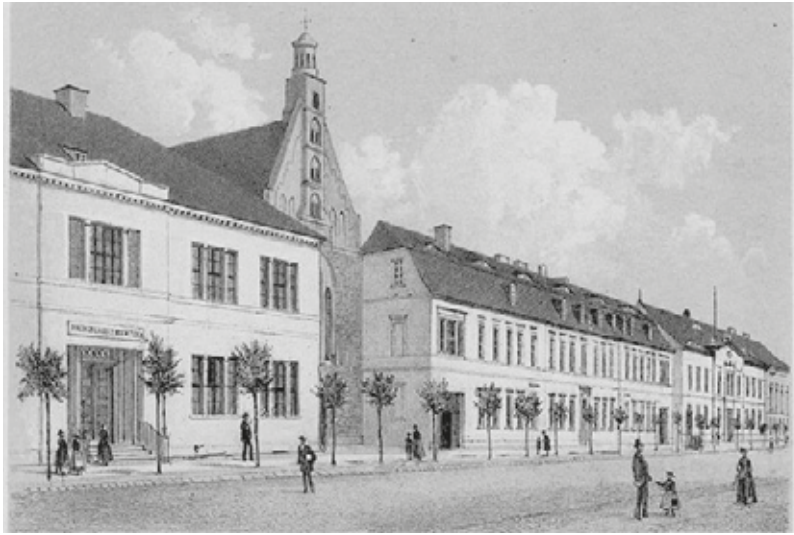
Mit der politischen Wende und Wiedervereinigung erhielten die Freimaurer als eine der NS-Opfergruppen Gelegenheit, ihren verlorenen Besitz wieder zurückzufordern.

Die Potsdamer „Teutonia zur Weisheit“ war dabei die allererste Freimaurerloge auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, die am 19. März 1991 durch einstimmigen 9-Meister-Beschluss und schriftlicher Bestätigung der Vereinigten Großlogen von Deutschland wiederbelebt wurde.

Der Teutonia gehören derzeit etwa 20 Brüder an. Schon seit ihrer Wiedereinsetzung 1991 veranstaltet sie in unregelmäßigen Abständen Gästeabende, bei denen sie Antwort auch auf profane Fragen zur Freimaurerei gibt oder Vorträge/Diskussionen zu ethischen und historischen Themen bietet.

Die Rückübertragung der Liegenschaft an die GNML 3WK erfolgte am 20.09.1994. Das Logenhaus ist zwischen 1993 und 1997 umfassend denkmalgerecht saniert worden: Für die Instandsetzung wurden von der Weltkugel-Stiftung insgesamt 4.440.235 DM aufgebracht, davon 2.753.692 DM für denkmalpflegerische Maßnahmen und 1.686.543 DM für Sanierungsarbeiten. Das Haus wurde im Jahr 2005 verkauft und ist heute Sitz und Arbeitsstätte Potsdamer Logen u.a auch einer Frauenloge.

Prenzlau



Logenhaus Prenzlau: Klosterstraße 28, 17291 Prenzlau

Derzeitige Nutzung: Das Logenhaus wurde im Krieg zerstört.

Zur Geschichte: Die GNML 3WK Tochterloge „Zur Wahrheit“ wurde im Jahre 1796 gegründet – die feierliche Einweihung der Loge fand am 7. März 1796 mit 30 Mitgliedern statt, die zum größten Teil aus Militärs bestand. Ein großer Teil des Archivs der Loge ist Bränden zum Opfer gefallen, sodass die Informationen, besonders über die frühe Zeit, spärlich fließen.

Die Loge arbeitete kontinuierlich von der Gründung bis zum 2. Mai 1935, als die Weichen für die Logenauflösung durch die Nationalsozialisten gestellt wurden. Das Logenvermögen ging in den Besitz der Stadt über.



Im Jahr 1945 brannte das Gebäude ab - nach dem 2. Weltkrieg gab es in der DDR keine Freimaurerlogen.

Am 14. November 1992 erfolgte die Wiedereröffnung der Johannesloge "Zur Wahrheit" in der Kulturarche, Grabowstraße 6. Aus dem früheren Besitz ihrer

Tochterloge bekam die GNML 3WK am 06.08.1993 lediglich drei Parzellen (Acker) zurück, welche verkauft worden sind.

Salzwedel



Logenhaus Salzwedel: Straße der Jugend 69 (früher Neuperstr. 45), 29410 Salzwedel.

Derzeitige Nutzung: Das Logenhaus wurde im Krieg zerstört.

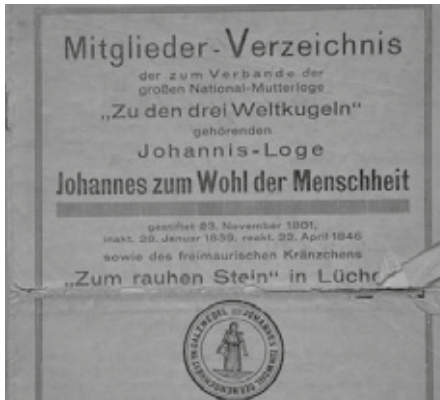
Zur Geschichte: Bereits 1782 ist in Salzwedel eine Freimaurerloge gegründet worden – allerdings gegen die Bedenken der Landesloge, da die Mehrzahl der Gründungsmitglieder Angehörige des Kürassier-Regiments (Kavallerie) waren und man bei auswärtigen Einsätzen des Regiments das baldige Ende der jungen Loge befürchtete.

In den Jahren 1801/1802 wurde unter der GNML 3WK die Salzwedeler Freimaurerloge „Johannes zum Wohle der Menschheit“ gegründet - wohl eine Anspielung auf Johannes den Täufer. Die hohen Beiträge und das zunächst schnelle Wachsen der Mitgliederzahl schufen günstige Ausgangsbedingungen. So konnte bereits beim ersten Stiftungsfest am 3. Juni 1803 berichtet werden, dass die



Sammlungen für Arme insgesamt 123 Taler ergeben hatten. Ein Problem war in den Anfangsjahren der häufige Wechsel der Versammlungsräume. Die Loge hatte noch kein eigenes Haus, sondern musste Räume mieten, zuletzt 1847 im Hotel Deutscher Hof (zuletzt Haus der Werk tätigen). Von dort erfolgte 1893 der Umzug in das eigene Haus in der Neuperverstraße 67 – das Grundstück der Liegenschaft hatte ein Fläche von 2.924 m².

Zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Loge am 3. Juni 1902 erarbeitete der letzte Meister vom Stuhl Ernst Otto Wentz eine Festschrift, die umfangreiche Angaben zur älteren Geschichte enthält. Er war seit 1892 Mitglied der Salzwedeler Loge und seit 1928 der letzte „Meister vom Stuhl“. Die NSD-AP schließlich löste nach der Machtergreifung die Salzwede-



ler Loge gewaltsam auf.

Wo einst das Logengebäude der Freimaurer „Johannes zum Wohle der Menschheit“ stand, klafft seit mehr als zwei Jahrzehnten nun eine Baulücke.

Die Rückübertragung an die GNML 3WK erfolgte am 22.07.1993. Darüber hinaus erhielt sie für das Straßenland eine Entschädigungszahlung. Am 05.12.2000 verkaufte die Weltkugel-Stiftung die Liegenschaft an die PEB Gesellschaft zu einem Kaufpreis von 146.202,20 DM.

Ich wünsche mir, die Ideale, wie sie auch von Freimaurern vertreten werden, wären in der Gesellschaft mehr verbreitet. Wir brauchen heute mehr Toleranz und eine humane Gesinnung, damit die Gesellschaft menschlicher wird.

Ignaz Bubis

Stendal

Logenhaus Stendal: Poststraße 2, 39576 Stendal

Derzeitige Nutzung: Das Logenhaus und -grundstück wird von der Geschäftsstelle der Kreissparkasse Stendal genutzt.



Zur Geschichte: Die Stendaler Freimaurerloge Zur goldenen Krone bestand 1775 bis 1824 unter der Zugehörigkeit der GLL und wieder seit dem Jahre 1862 unter der Zugehörigkeit der GNML 3WK. Der Meister vom Stuhl zum Zeitpunkt der Auflösung war der Stendaler Oberbürgermeister Karl

Wernecke. Wegen seiner früheren Logenzugehörigkeit blieb er bis 1941 von der NSDAP ausgeschlossen. Der NS-Staat liquidierte die Logen 1934/35 im Zuge der Zwangsaufösungen allgemein logenähnlicher und generell als ‚weltanschauliche Gegner‘ eingestufte Vereinigungen. Immerhin noch 120 Mitglieder zählte die Loge 1933. Sie trafen sich nach Auflösung verdeckt weiter und behielten einen Zusammenhalt, der von der Gestapo überwacht wurde.

Die GNML 3WK erhielt aufgrund eines Investitionsvorrangbescheides vom 02.04.1996 eine Abfindung zum Verkehrswert der Liegenschaft in Höhe von 570.722,41 DM. Das Logenhaus und -grundstück wurde von der Hauptsparkasse der Altmark bezogen und die Liegenschaft bis heute genutzt.

Suhl



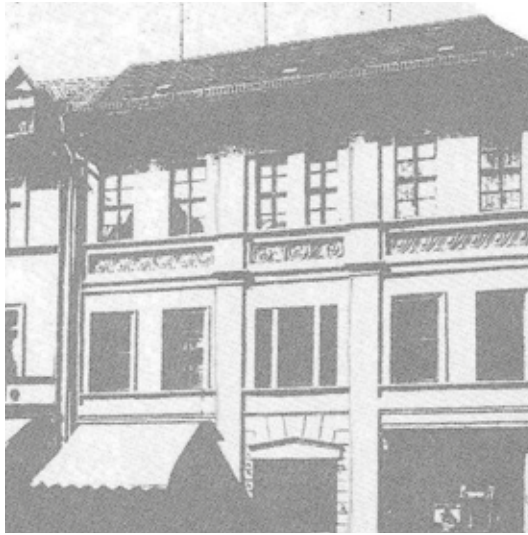
Logenhaus Suhl: Sandstraße 21 (früher Werner-Seelenbinder-Straße), 98529 Suhl

Derzeitige Nutzung: privates Wohnhaus

Zur Geschichte: Nach darauffolgenden Gründungen, 1838 eine Johannesloge, 1867 eine freimaurerische Vereinigung, wird am 11.12.1926 die GNML 3WK Tochterloge „Zur Henneberger Bruderkette“ eingesetzt - der Name steht in Beziehung zur Kulturlandschaft Henneberger Land in Südthüringen.

Im Logenhaus trafen sich 1933 noch 40 Brüder. Seit 1935 gilt diese Loge als ruhend. Das Haus wurde im Jahre 1936 von einem Privatmann erworben und innen so umgebaut, dass es als Logenhaus nicht mehr zu erkennen ist. Die Nachkommen der Familie wohnen heute noch in diesem Haus. Eine Entschädigung wurde der GNML 3WK zugesprochen.

Torgau



Logenhaus Torgau: Schützestraße 6, 04860 Torgau

Derzeitige Nutzung: unbekannt

Zur Geschichte: Die Torgauer Loge „Friedrich Wilhelm zu den drei Kränzen“ hat ihre Wurzeln in einer Feldloge des Befreiungskrieges 1813. Sie wurde 1820 als Loge „Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz“ vom damaligen Torgauer Festungskommandanten Graf Henckel von Donnersmark hier in der Stadt installiert und in der Loge „Zu den drei Kränzen“ 1818 hier gegründet. Der Name der neuen Loge entstand aus der Zusammenziehung der Namen der Vorgängerlogen. Die drei Kränze symbolisieren: der Eichenkranz den bürgerlichen, der Lorbeerkranz den Militärstand. Der Kranz aus Rosen stellt die Verbindung zwischen den beiden Kränzen/Ständen her.

Am 02.12.1847 wurde „Friedrich Wilhelm zu den drei Kränzen“ als Tochterloge der GNML 3WK gegründet. Das Haus

befand sich in der Schützenstraße 6, wo die Loge noch bis zur erzwungenen Auflösung durch die Nazis im Jahre 1935 arbeitete. Dort versammelten sich 1933 noch 140 Brüder.

Seit 1946 residierte im Logenhaus Schützenstraße die „Deutsch-Sowjetische-Freundschaft“. Am 05.09.1994 erfolgte



die Wiederbegründung der Loge „Friedrich Wilhelm zu den drei Kränzen“ durch ihre Patenloge „Bruderbund am Fichtenberg“ aus Berlin.

Die GNML 3WK erhielt am 04.11.1994 für die Liegenschaft ihrer Torgauer Tochterloge eine Entschädigungszahlung in Höhe von 139.591,66 DM.

Ueckermünde



Logenhaus Ueckermünde: An der Volksbühne 1 (früher Logenstraße), 17373 Ueckermünde

Derzeitige Nutzung: Gewerbehaus, Ferienwohnungen.

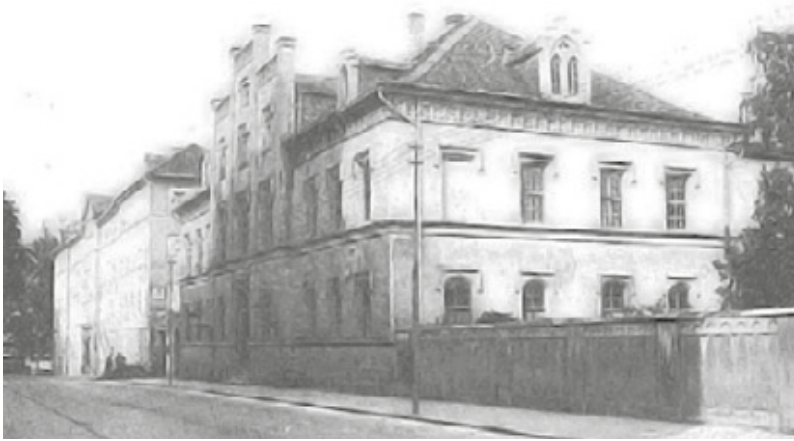


Zur Geschichte: Am 26.08.1860 wurde die Tochterloge der GNML 3WK „Zur Ankerkette“ gegründet. Das Wort "Anker" in ihrem Namen ist einerseits ein maritimes Symbol aufgrund der Lage der Stadt am Stettiner Haff, andererseits steht der Anker für die Treue und die Hoffnung. Die Loge besaß dort seit 1898 ein eigenes Haus mit einer Gesamt-

nutzfläche von 777 m² und einer Grundstücksfläche von 1.349 m².

Im Jahr 1933 trafen sich dort noch 40 Brüder, seit 1935 gilt die Loge als ruhend. Nach der politischen Wende stand das Haus lange leer. Die Rückübertragung an die GNML erfolgte am 14.03.1994, die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung am 01.06.1994. Am 16.09.2003 verkaufte die Stiftung Flurstücke der erloschenen Loge an einen Privatmann zu einem Gesamtpreis von 25.000 €.

Weimar



Logenhaus Weimar: Amalienstraße 5, 99423 Weimar

Derzeitige Nutzung: Das Haus wurde im Krieg zerstört und 1960 abgetragen.

Zur Geschichte: Die Loge "Anna Amalia zu den drei Rosen", am 24.10.1764 gegründet, gehört zu den ältesten in Deutschland. Das Datum fällt auf den Geburtstag der Patrozin der Loge Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar und Eisenach. Die Loge war zeitweise zur Großloge von Hamburg affiliert und 1825 zur GNML 3WK. Das von der Berliner Mutterloge angefertigte Patent wird heute im Archiv des Großlogenhauses Heerstraße 28 aufbewahrt.

Nach dem Tod der Herzogin Anna Amalia betraute Herzog Carl August die Freimaurer Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Justin Bertuch mit der Wiederaufnahme der Logenarbeit. Goethe äußerte sich hierzu am 11. Mai 1808:

„Wenn die Besetzung der Stelle eines Meisters vom Stuhle bei der Loge Amalia zu den drei Rosen zur Sprache kommt, so gebe ich meine Stimme Herrn Legationsrath Bertuch und bemerke, daß dieses mit der Gesinnung unseres gnädigen Herrn übereinstimmt“. Am 24. Oktober 1808 wurde Bertuch zum Meister vom Stuhl gewählt. 1809 wurde auch Christoph Martin Wieland in die Loge aufgenommen. Sitz der Loge wurde der Festsaal und die angrenzenden Räume des freigewordenen Wittumspalais.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts stellte die Loge einen der gesellschaftlichen Mittelpunkte nicht nur in Weimar dar. Einige besonders erwähnenswerte Mitglieder - Politiker, Militärs, Künstler und vor allem "Dichter und Denker" - die



durch ihr Wirken dazu beitrugen, sind: Christoph Martin Wieland (1733–1813), Johann Karl August Musäus (1735–1787), Friedrich Justin Bertuch (1747–1822), Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), Johann Nepomuk Hummel (1778–1837), Caspar von Geismar (1783–1848), Hermann

Böhlau (1826–1900) u.v.a.

Die Loge arbeitete von 1764-1774 und von 1808-1848 im Wittumspalais. Das Haus, in dem seit 1853 gearbeitet wurde, stand in der Amalienstraße 5. Mit dem Verbot aller Freimaurerlogen und der Enteignung durch die Nationalsozialisten 1936 wurde das Logenhaus anderen Nutzungen zugeführt und, wie weiter oben erwähnt, im Krieg zerstört. Seit 1967 befindet sich auf dem Logengrundstück ein Wohnhaus.

Nach 1945 wurde die Arbeit der Weimarer Freimaurerloge durch die Amerikaner zunächst wieder zugelassen, jedoch nach Übernahme der Verwaltung durch die Sowjetische Militäradministration und besonders nach Gründung der DDR wieder eingeschränkt. Die wenigen Brüder, die weiterhin Hoffnung auf einen Neubeginn hatten, trafen sich als private Herrenrunde im Hotel Russischer Hof. Die letzte Aufnahme in die Loge soll 1962 privat vollzogen worden sein.

1990 erfolgte die Wiedergründung der Loge in Hamburg und die Lichteinbringung 1992 in Weimar. Die Loge ist zu einer anderen Obödienz (System) affiliert.

Die GNML 3WK erhielt für die Liegenschaft ihrer früheren Tochterloge eine Entschädigungszahlung (vgl. Entschädigungsbescheid vom 13.04.1995).

Weißenfels



Logenhaus Weißenfels: Langendorfer Straße 13-15, 06667 Weißenfels

Derzeitige Nutzung: Das Logenhaus wurde im Krieg zerstört und abgerissen. Auf dem Grundstück befand sich eine Auto-reparaturwerkstatt. Bis 1996 war hier das Arbeitsamt der Stadt untergebracht,

Zur Geschichte: Die Tochterloge der GNML 3WK „Zu den drei weißen Felsen“ konstituierte sich am 02.03.1820 und am 27.03.1820 feierlich in Arbeit gesetzt. Die Loge arbeitete kontinuierlich im Haus Langendorfer Straße bis zur erzwungenen Auflösung der Freimaurerlogen im Jahr 1935. Seit diesem Jahr gilt die Loge als ruhend. Das Haus hatte eine Nutzfläche von 540 m², das dazugehörige Grundstück eine Größe von 4.419 m². Für die Liegenschaften ihrer Tochterloge erhielt die GNML 3WK eine Entschädigungszahlung (s. Entschädigungsbescheid vom 01.08.1994).

Zerbst



Logenhaus Zerbst: Schloßfreiheit 19, 39261 Zerbst/Anhalt

Derzeitige Nutzung: Sitz der Evangelischen Bartholomäischule Zerbst

Zur Geschichte: Die GNML 3WK gründete 1783 ihre Tochterloge „Friedrich zur Beständigkeit“. Nach einer Zeit der Inaktivität arbeitete die Loge kontinuierlich von 1843 bis zur Zwangsschließung aller Logen in Deutschland durch die Nationalsozialisten 1934. Die Loge war ein gesellschaftliches Zentrum in Zerbst und hatte eine Reihe bekannter und bedeutender Mitglieder, z.B. den Homöopathen Samuel Hahnemann, den Lyriker Friedrich Matthisson, den Architekten Friedrich Wilhelm Freiherr von Erdmannsdorff, den Dichter Wilhelm Müller u.v.a.

Im Jahr 1846 wurde das Haus in der Schloßfreiheit von den Mitgliedern der Loge auf einem eigenen Grundstück gebaut



und war dann Sitz der Loge mit diversen Gesellschaftsräumen für die Stadt. Nach der Schließung erfolgte die Enteignung des Hauses und der Inventarien.

Die Rückübertragung an die GNML 3WK erfolgte am 12.07.1993, die Übertragung auf die Weltkugel-Stiftung. am 01.05.1996. Für denkmalpflegerische Maßnahmen sowie Sanierungsarbeiten brachte die Stiftung insgesamt 1.104.275 DM auf. Im Dezember 2011 erwarb die Evangelische Landeskirche Anhalt das sanierte Logenhaus Schloßfreiheit.

Ein exemplarischer Fall

Die Präsentation der ehemaligen Logenhäuser von Tochterlogen der GNML 3 WK nach einem bestimmten Muster - Angabe historischer Eckdaten der Logen, Geschichte und Schicksale der Häuser - erfüllt durchaus einen dokumentarischen Zweck.

Was diese Darstellung indes nicht vermag, ist deutlich vor Augen zu führen, in welchem Zustand sich die zurückübergebenen Objekte nach der politischen Wende befanden und wieviel Aufwand nötig war, um die Häuser zu ertüchtigen und zu entwickeln. Die damals neugegründete Weltkugel-Stiftung wurde Besitzerin einer stattlichen Anzahl ehemaliger Logenhäuser, deren baulicher Zustand - bis auf einige rühmliche Ausnahmen - bedenklich bis marode war. Trotz der zu Anfang der neunziger Jahre herrschenden Euphorie und verbreiteten überschwenglichen Prognosen über die Wertsteigerung von Immobilien im "Osten", die sich allesamt nicht bewahrheitet haben, war die Weltkugel-Stiftung aus obigen Gründen von ihrem unverhofften "Reichtum" überfordert.

Eine ausführliche Darlegung der Rückgabemodalitäten, der Verhandlungen mit Ämtern und Kommunen sowie der notwendigen Renovierungsarbeiten unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes würde den Rahmen dieser Dokumentation sprengen. Wir werden im Folgenden exemplarisch den Fall des Logenhauses in Bernburg anführen. Er ist nicht singulär und steht stellvertretend für die überwiegende Mehrheit der zurückübergebenen Logenhäuser. Für allgemeine Informationen über das Logenhaus in Bernburg verweisen auf unseren Bericht weiter oben, S. 13 ff.

Historische Bauten stellen Planer und Nutzer bei Sanierungskonzepten vor besondere Herausforderungen. Häufig generieren Energieeffizienz- und Denkmalschutzmaßnahmen zusätzlich hohe Kosten. Das Modernisierungskonzept erforder-



te weitreichende Sanierungsmaßnahmen auch in statischer Hinsicht.

Der unter Denkmalschutz stehende Gebäudekomplex ist zweigeschossig und teilweise unterkellert. Die Fassade und die Außenwände bestehen aus einschaligem Mauerwerk aus Natursteinen (Sandsteine) in unterschiedlichen Dicken. Die vorhandenen Außenwände wurden nach Maßgaben des beauftragten Gutachters saniert. Darüber hinaus mussten die

vorhandenen Außenfundamente saniert werden, da sie im Zustand vor der Renovierung nicht frostsicher gegründet waren. Die gemauerten Gewölbedecken über Kellergeschoss und Souterrain blieben erhalten und wurden saniert.

Die Dach- und Deckenkonstruktionen waren an vielen Stellen durch Schädlingsbefall und Durchfeuchtungen zerstört bzw. geschädigt. Die Dachstüh-



le wurden komplett erneuert, die Decken durch neue Stahlbetondecken ersetzt. Die vorhandenen Innenwände, da größtenteils durch Durchfeuchtung und Verformung geschädigt,



wurden durch neue Kalksteinwände ersetzt. Auch Stuckarbeiten und andere Dekorationselemente wurden aufwändig wiederhergestellt.

Im Ergebnis kann man in der Integration energetischer und ganzheitlicher Aspekte bei der Sanierung des historischen Gebäudes einen erheblichen Mehrwert sehen. Zwar fiel der Planungsaufwand größer aus, dafür erzielte man neben der Energieeinsparung maßgeschneiderte, angepasste Lösungen mit Risikoeinschätzungen der Folgen der Sanierung, so dass zum Schluss eine nachhaltige und energieeffiziente historische Bausubstanz vorliegt.



Impressum

im Selbstverlag der WKS

Herausgeber: Weltkugel-Stiftung
Heerstraße 28, 14052 Berlin

Schriftleitung: P. Carelos

ISBN 978-3-00-061447-7

Druck: DRUCKWERKSTATT LUNOW
Offset- und Digitaldruck
Alberichstraße 84, 12683 Berlin

